

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

255 (31.10.1951)

# ETTTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgegeben. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Mittwoch, den 31. Oktober 1951

Nr. 255

## Pétains letzter Wille

Aussage aus dem Testament veröffentlicht.  
Paris (UP). Teile des Testaments des verstorbenen Marschalls Pétain wurden jetzt veröffentlicht. Es handelt sich dabei jedoch nur um diejenigen Abschnitte seines „letzten Willens“, die er vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges diktiert hat. Die späteren Zusätze werden geheimgehalten.  
Am 18. April 1940 wünschte Pétain, auf dem Heldenfriedhof von Douaumont belagert zu werden. In einer möglichst schlichten Trauerfeier wollte er in der auf diesem Friedhof zum Andenken an den Unbekannten Soldaten erbauten Kapelle bestattet werden. An seinem Grab sollten keine Reden gehalten werden. Er wollte auch keine Blumen haben.

Das Denkmal, das nach seinem Tod in Verdun errichtet werden sollte, hat Pétain in seinem Testament eingehend beschrieben. Er wünschte, auf einem Pferd sitzend dargestellt zu werden, von dem er sich herabbeugt, um einem französischen Soldaten die Hand zu reichen. Die Stadt Verdun war nach dem ersten Weltkrieg wiederholt an Pétain herangetreten, um von ihm die Zustimmung zur Errichtung eines Denkmals für den Sieger von Verdun zu erhalten. Er lehnte dies stets ab und bat darum, damit bis nach seinem Tode zu warten.

## Endergebnis der Schweizer Wahlen.

Bern (UP). Der neugewählte Schweizerische Nationalrat setzt sich nach dem Abschluß der Auswertung der Wahlen wie folgt zusammen. (In Klammern die Zahlen von 1947): Radikal-Liberale (Freisinnige) 51 (52), Katholisch-Konservative 48 (44), Sozialdemokraten 49 (48), Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 23 (21), Unabhängige (Duttweiler) 10 (8), Liberal-Demokraten 5 (7), Demokraten 4 (5), Kommunisten 5 (7), Sonstige 1 (2).

## Aussprache Adenauer — Dibelius

Wichtige Probleme werden diskutiert.  
Bonn (UP). Im Adam-Stegerwaldhaus in Königswinter soll am Montag eine Zusammenkunft zwischen führenden Vertretern der Evangelischen Kirche Deutschlands und der Bundesregierung stattfinden. Während die Delegation der Evangelischen Kirche unter Führung des Berliner Bischofs Dr. D. Otto Dibelius steht, nehmen von Seiten der Regierung Bundeskanzler Dr. Adenauer und maßgebliche Kabinettsmitglieder an diesem Treffen teil. Nach Mitteilung informierter politischer Kreise umfaßt die Tagesordnung alle aktuellen Probleme wie sozialer Wohnungsbau, Lohn- und Preisentwicklung, der mögliche deutsche Verteidigungsbeitrag sowie allgemeine soziale Angelegenheiten, einschließlich des kommenden Lastenausgleiches. Ebenso soll das gesamtdeutsche Problem eingehend diskutiert werden.

Aus diesem Anlaß nahm die Bundesregierung in ihrem offiziellen „Bulletin“ vom Dienstag nochmals zu der Forderung des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands Stellung, mit der Ostzonenregierung in Beratungen über gesamtdeutsche Wahlen einzutreten. Die Bundesregierung wies erneut darauf hin, heißt es in dem offiziellen Kommentar, daß sie „sogenannte gesamtdeutsche Beratungen“ ablehnen müsse, weil der Regierung der Sowjetzone und der Volkskammer jede demokratische Legitimation fehlten und sie deshalb nicht als gleichberechtigte politische Partner auftreten können. Verhandlungen über die deutsche Einheit wären daher nur auf internationaler Ebene zwischen den vier Besatzungsmächten möglich.

## Politischer Mord in Kambodscha

Französischer Hoher Kommissar erschleht — Der Hausdiener ist der Täter.

Saigon (UP). Der 44 Jahre alte französische Hohe Kommissar für Kambodscha (Indo-China), Jean de Raymond, wurde in seiner offiziellen Residenz in Phnom-Penh, der Hauptstadt von Kambodscha, im Schlaf von einem seiner Diener mit einem schweren Gegenstand am Kopf verletzt und dann mehrere Male mit einem Messer durchbohrt.

Eingeborenenpolizei und französische Militäreinheiten haben sofort die Suche nach dem Hausboy aufgenommen, der seit dem Attentat verschwunden ist. Man nimmt an, daß der Geflüchtete, der erst vor zwei Monaten seine Dienste beim Hohen Kommissar angetreten hatte, von Terroristen in seine Stellung eingeschmuggelt wurde.

Der Oberkommunizierende für Indo-China, General de Lattre de Tassigny, hat sofort einen persönlichen Vertreter nach Phnom-Penh entsandt, der die Untersuchungen leiten soll.

Die Ermordung Raymonds stellt das zweite Attentat in Indo-China in kurzer Zeit dar. Im Juli dieses Jahres waren der Hobe Kommissar für Süd-Indo-China, General Charles Chanson, und der Gouverneur von Süd-Vietnam, Thai Lap, von einem Fanatiker mit einer Granate in die Luft gesprengt worden.

Ein französisches Landungsboot lief auf dem Saigon-Fluß auf eine von Viet-Minh-Rebellen gelegte Mine. Zwei französische Matrosen wurden getötet, zwei weitere noch vermißt. 29 französische und vietnamesische Soldaten wurden verwundet.

## Gesamtdeutsche Wahlordnung fertig

Nationalversammlung soll Verfassung beschließen — 5 Milliarden Nachtragshaushalt

Bonn (UP). Die für Mittwoch geplant gewesene Zusammenkunft des Bundeskanzlers mit den Hochkommissaren ist auf Wunsch des britischen Hochkommissars Sir Ivone Kirkpatrick auf Freitag verschoben worden. Man nimmt an, daß Kirkpatrick neue Instruktionen aus London abwarten muß, nachdem dort ein Regierungswechsel stattgefunden hat.

Die Verträge über die Einbeziehung der Bundesrepublik in die westeuropäische Gemeinschaft und einen deutschen Verteidigungsbeitrag dürften nach neuesten Informationen in diesem Jahr wahrscheinlich nicht mehr abgeschlossen und auf keinen Fall vor Frühjahr nächsten Jahres ratifiziert werden. In maßgeblichen Regierungskreisen wird in diesem Zusammenhang von Meinungsverschiedenheiten und einem offensichtlichen Tempoverlust bei den Verhandlungen des Bundeskanzlers mit den Hochkommissaren über das komplizierte Vertragswerk gesprochen. Die Verzögerung einer vorläufigen Vereinbarung, die bekanntlich vom Bundeskanzleramt für Mittwoch angekündigt worden war, wird auf angebliche Bestrebungen der Briten zurückgeführt, den Rahmenvertrag nicht — wie bisher geplant — vorzuziehen, sondern ihn zusammen mit den übrigen Einzelverträgen zu paraphrasieren.

Der Tempoverlust wurde aber nach Auffassung maßgeblicher Regierungskreise Bonns nicht nur durch die Neuwahlen in Großbritannien, sondern auch durch die Tatsache der bevorstehenden Vollversammlung der UN und durch die Großwohlfahrt-Aktion hervorgerufen. Das Bestreben der Bundesregierung, möglichst schnell zu einem Abschluß der Beratungen des Rahmenvertrages zu kommen, wird von amtlichen deutschen Sprechern mit dem Hinweis begründet, die Front des Westens müsse für Gespräche mit dem Osten so stark wie möglich gemacht werden.

Der Bundeskanzler und die Hochkommissare wollen am Freitag versuchen, wenigstens über einen Teil der noch ungeklärten Fragen eine Verständigung zu erzielen. Ein Regierungssprecher in Bonn kündigte an, wenn die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten nicht überbrückt werden könnten, werde der ganze Komplex möglicherweise wieder an die Regierungen zurückverwiesen. Der Sprecher räumte allerdings ein, daß auch weitere Konferenzen der Bonner Verhandlungspartner möglich seien, wenn es am Freitag nicht zu der erhofften Einigung über die Grundsatzfragen käme.

Trotz gegenteiliger Informationen aus Kreisen der Hochkommission behauptete der Regierungssprecher in Bonn, die Mehrzahl der Meinungsverschiedenheiten sei bereits ausgeräumt und man sei schon zu einer Reihe von Formulierungen gekommen. Bei der für Freitag vorgesehenen Zusammenkunft stehe nun

der Rest zur Debatte. Man werde sich dort schlußfolgern, wie man verfahren wolle. Von einer Außenminister-Konferenz mit den Hochkommissaren über die Vertragsverhandlungen Anfang November in Paris sei der Bundesregierung offiziell nichts bekannt. Der Sprecher lehnte schließlich eine Stellungnahme zu den Erklärungen alliierter Beamter ab, denen zufolge der sogenannte „Rest an Meinungsverschiedenheiten“ noch recht groß sei und fast alle wichtigen Punkte enthalte. Zu direkten deutsch-amerikanischen Gesprächen in Paris — so meinte er jedoch — liege kein Anlaß vor. Wenn allerdings in Bonn über die Verträge keine Einigung möglich sei, wäre eine Beratung mit einem Verhandlungspartner, etwa den Amerikanern, nicht ausgeschlossen.

Die Hochkommissare wollen am Mittwoch zu einer „informellen Vorberatung“ der nächsten Konferenz mit dem Bundeskanzler zusammenkommen. Von britischer Seite wurde in diesem Zusammenhang betont, die Ausarbeitung der Sonderverträge sei bis auf den sogenannten Schiedsvertrag noch nicht sehr weit gediehen. Der Schiedsvertrag sehe die Bildung eines deutsch-alliierten Schiedsgerichts unter neutralem Vorsitz vor, das bei Zweifelsfällen in der Auslegung der Vertragswerke angerufen werden soll.

Der Bundeskanzler, der am Dienstag dem Kabinett über seine Verhandlungen berichtete, wurde anschließend vom Bundespräsidenten empfangen, der sich über die innen- und außenpolitische Lage informieren ließ.

## SPD: Bewußte Irreführung

Die Behauptung Adenauers in Wiedenbrück, der allgemeine Vertrag über den westdeutschen Wehrbeitrag mit den Hochkommissaren werde bis zum 31. Oktober zustandekommen, sei eine „bewußte Irreführung“, stellt der SPD-Pressedienst in Bonn fest. Der Kanzler hätte immerhin wissen müssen, daß es unmöglich sei, innerhalb von vier Tagen dieses Abkommen zustandzubringen. Es sei „auf die Dauer ebenso peinlich wie ermüdend, dem ewigen Wechselspiel zwischen bundeskanzlerlichem Zweck-Optimismus und alliierter frostiger Zurückhaltung beizuwohnen“. Man habe von der „politischen Ohrfeige bis zum glimpflichen Nasenstöß über immer neue Varianten alliierter Reaktion auf Schritte des Bundeskanzlers erlebt, seit mit dem Petersberger Abkommen der Weg der Adenauerschen Vorleistungspolitik beschritten wurde“. Selbst wenn es in einiger Zeit zu einem Rahmenvertrag kommen sollte, wäre das nach Ansicht der SPD nichts anderes, als die nochmalige Fixierung der Washingtoner Beschlüsse mit „schriftlicher Zustimmung der Bundesregierung“.

## Bonner Verhandlungen verschoben

Auf Wunsch Kirkpatricks — Unerwartete Schwierigkeiten eingetreten

Bonn (UP). Die gesamtdeutsche Nationalversammlung soll exekutive und legislative Vollmachten erhalten, während die Länderregierungen zunächst bestehen bleiben. Im übrigen soll die Nationalversammlung in erster Linie eine Verfassung für ganz Deutschland ausarbeiten.

Diese Forderung ist der wichtigste Inhalt der vom Bundeskabinett verabschiedeten Wahlordnung für gesamtdeutsche Wahlen. Ein Regierungssprecher weigerte sich, nähere Einzelheiten bekanntzugeben; von Regierungsmitgliedern erfuhr man jedoch, daß der Nationalversammlung nur für eine gewisse Übergangszeit solche Exekutiv- und Legislativbefugnisse zugebilligt werden sollen, die zur Schaffung bestimmter gesetzlicher Maßnahmen notwendig seien. Die Wahlordnung enthalte die normalen Grundsätze einer rechtsstaatlichen Ordnung, wie sie in freien Demokratien üblich und anerkannt seien. Die vom Kabinett gebilligte Wahlordnung läßt unter Umständen die Möglichkeit einer Regierungsbildung und der Verabschiedung von Gesetzen durch die gesamtdeutsche Nationalversammlung zu.

Von den Vorschlägen des Königsteiner Kreises weiche der Entwurf der Regierung in einigen Punkten ab, enthalte materiell jedoch die gleichen Grundzüge. Im großen und ganzen entspreche er überdies den Wünschen des Bundestages. Der Entwurf hat nicht den Charakter eines normalen Gesetzes, sondern soll von Bundesrat und Bundestag nur formal gebilligt und dann den Alliierten als Vorschlag zugeleitet werden.

Das Bundeskabinett verabschiedete ferner einen abgeänderten Entwurf für den Nachtragshaushalt 1951/52, der den Umstand berücksichtigt, daß die Einnahmen des Bundes nach dem gegenwärtigen Stand um rund 500 Millionen DM hinter den Vorschlägen zurückbleiben werden. Der Entwurf, der auch die Einnahmen aus der geänderten, umstrittenen Aufwandssteuer und der Autobahngebühr mit 200 Millionen DM enthält, wird nun dem Bundestag zur Entscheidung zu-

gehen. Die Mindereinnahmen des Bundes ergeben sich aus der Herabsetzung der Bundesquote an der Einkommen- und Körperschaftsteuer der Länder von den geforderten 31,3 Prozent auf 27 Prozent. Auch die Zoll-Erträge bleiben hinter den Schätzungen zurück.

Wie ein Sprecher des Bundesfinanzministeriums bekanntgab, sollen daher auf der Ausgabe Seite des sich auf rund fünf Milliarden DM belaufenden Nachtragshaushaltes die Leistungen der Flüchtlingrenten in Höhe von 124 Millionen DM gestrichen werden. Ferner sollen 91 Millionen DM, die für den sozialen Wohnungsbau vorgesehen waren, eingespart werden. Nach Ansicht der Bundesregierung können diese Mittel aus dem Soforthilfefonds bereitgestellt werden. Der Bund werde ferner, nicht wie ursprünglich veranschlagt, 96 Millionen DM Schulden tilgen, sondern nur 48 Millionen. Weitere 73 Millionen sollen bei der individuellen Fürsorge gestrichen werden. Der Anteil des Bundes am Reingewinn der Bank deutscher Länder konnte andererseits um 60 Millionen DM erhöht werden und außerdem sei ein Mehrertrag aus Steuern in Höhe von rund 100 Millionen DM zu erwarten.

## Der Sparkommissar

Der Präsident des Bundesrechnungshofes, Josef Mayer, soll möglichst bald seine Tätigkeit als Sparkommissar aufnehmen. Laut „Bulletin“ der Bundesregierung erstreckt sich sein Aufgabengebiet auf die gesamte Bundesverwaltung, einschließlich der Sondervermögen, und alle Behörden, Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts, soweit sie Mittel verwalten, deren Prüfung dem Bundesrechnungshof unterliegt. Der Bundesbeauftragte wird auf Ersuchen des Parlaments und der Bundesregierung Gutachten abgeben oder von sich aus Prüfungen anstellen und Vorschläge machen. Innerhalb seines Aufgabengebietes ist der Sparkommissar berechtigt, Prüfungen und örtliche Besichtigungen vorzunehmen oder vornehmen zu lassen.

## Bonn hofft auf Churchill

Trotz der Zurückhaltung, die erfreulicherweise von Seiten der Bundesregierung geübt worden ist, stehen die Gespräche in Bonn über fast alle außenpolitischen Fragen unverkennbar unter dem Eindruck der britischen Parlamentswahlen. Der künftigen Deutschlandpolitik Großbritanniens, dem zeitweise die Rolle des entscheidenden Dritten auf dem Petersberg zwischen französischem Mißtrauen und amerikanischer Großzügigkeit zufiel, gilt in diesen Tagen die ganze Aufmerksamkeit des Bundeskanzlers, der noch im Vorzimmer auf seine gleichberechtigte Zulassung wartet.

Gewiß haben sich die deutsch-britischen Beziehungen seit mehr als Jahresfrist rascher verbessert, als die ersten Jahre der Besatzung erwarten ließen. Die Distanz aber zwischen dem sozialistisch regierten England und der christlich-liberalen Bürgerlichkeit der Bundesregierungscoalition konnte nie ganz überwunden werden. Besonders aus diesen Motiven resultierte die herbe britische Kritik an dem sich frei von Bewirtschaftung und Kartensystem entwickelnden äußerlichen Wohlstand, dessen Auswüchse bisher weder durch eine Luxussteuer noch durch eine straffe Sozialpolitik nach britischem Muster beschnitten wurden. Am Hände spielten auch emotionelle Gesichtspunkte eine störende Rolle, wie sie besonders in den Diskussionen über die Freigabe Helgolands, die Manöververträge und die Haftentlassung von in West festgehaltenen „deutschen Kriegsverbrechern“ hervortraten.

So nimmt es nicht wunder, daß in Bundesregierungskreisen sich alle Hoffnungen auf einen Sieg der Konservativen richteten, die in der Person ihres Vorsitzenden Churchill eine auch in Deutschland populäre Resonanz finden. Sie datiert noch aus den unseligen Zeiten, in denen Goebbels den britischen Kriegspremier in Wort, Lied und Karikatur zu einem feststehenden Begriff machte, knüpfte aber auch an bei der pro-europäischen Aktivität des späteren Oppositionsführers und klammert sich ein wenig an den Satz in seinen Memoiren, der von dem zweiten Weltkrieg als einem „unnecessary war“, dem „nicht notwendigen Krieg“ spricht. Churchill gegenüber erscheint der bisherige Ministerpräsident Attlee dem politischen Bewußtsein der Deutschen nur als blasser Schemen, dessen Konturen sich mit denen seines früheren Außenministers Bevin und des Labour-Experimenten der letzten fünf Jahre vermischen. Selbst der „sozialistische Bruder“ der Labour-Partei, die deutsche SPD, hatte nach vielen anfänglichen Gemeinsamkeiten wachsenden Anlaß, sich mehr als Stiefbruder zu fühlen, besonders nachdem die Sozialdemokraten nationale Fragen in den Vordergrund ihrer Politik und Agitation rückte.

Diese Entfremdung fiel mit einer außenpolitischen Annäherung der beiden Regierungen in London und Bonn zusammen, die sich leutscherseits aus den ersten Enttäuschungen der pro-französischen Verständigungspolitik und britischerseits wahrscheinlich aus der Absicht ergab, den französischen Interessen in Europa nicht völlig freie Hand zu geben. Sie reichte aber bisher nicht aus, um Bonn gegenüber dem Ausgang der britischen Wahlen gleichgültig zu machen, da London sich trotz einiger Einsätze nicht zur direkten Herstellung des europäischen Gleichgewichts mit einem Beitritt zum Schumanplan oder zur Europaarmee entschließen konnte. Wenn sich die stärkste europäische Macht, nämlich Großbritannien, unter einer konservativen Regierung Europa zuwenden würde, so wäre damit, wie man in Bonn glaubt, eine reale Möglichkeit gegeben, den bisher so schleppenden Gang der Straßburger Bemühungen zu beschleunigen und ein auch parteipolitisch homogenes Zusammenspiel der dann vorwiegend bürgerlich orientierten Abgeordneten des Europa-Rates herbeizuführen.

Bei diesen Erwägungen wird allerdings vielfach verkannt, wie weit die britischen Wahlen unter innerenglischen Gegensätzen und Parolen entschieden wurden. Es ist durchaus die Frage, ob die Absage Adenauers, der Labour-Regierung Anfang Oktober einen Besuch abzustatten, im Hinblick auf dessen Wirkung zu Gunsten der einen oder anderen Partei in England berechtigt war. Er ließ sich seinerzeit dabei von Informationen leiten, daß die Labour-Partei seinen Besuch kurz vor den Wahlen dazu benutzen wolle, ihn als Vertrauensbeweis in einen Labour-Sieg umzudeuten. Richtiger war schon die Verchiebung des Besuches mit Rücksicht auf den zweifelhaften Wahlausgang, der ohnehin keine verbindlichen Gespräche mit einer in ihrer Position gefährdeten Regierung zugelassen hätte. Bei der jetzigen konservativen Regierungsmehrheit wird der Bundeskanzler wohl schon bald feststellen können, wie weit die britisch-

deutsche Politik auf gleichbleibend nationalen oder auf parteipolitisch beeinflussten Grundlagen beruht.

Berliner

CDU und FDP beugen sich nicht

SED nennt mögliche Gesprächspartner Berlin (UP). Die CDU- und FDP-Fraktion des Berliner Abgeordnetenhauses bekundeten ihre Entschlossenheit, sich den von der SPD als Voraussetzung für eine weitere Mitarbeit genannten Forderungen nicht zu beugen...

Ein Mitglied des SED-Politbüros hat bei einer kürzlichen Tagung des Zentralvorstandes der kommunistisch geführten VVN erklärt, die Ostzone wolle mit allen Bundesparlamenten sowie Kirchen und Massenorganisationen zu einem Gespräch über gesamtdeutsche Fragen zusammenkommen...

Oppige Besatzungsbauten

Wer trägt die Verantwortung dafür?

Bonn (UP). Der Untersuchungsausschuss für die im Raum Bonn vergebenen Aufträge stellte fest, daß die Inneneinrichtung im Amtssitz der amerikanischen Hochkommissare, „Haus Deichmannsau“, 496 000 DM, zuzüglich später investierter 80 000 DM für andere Einrichtungsgegenstände gekostet hat...

Um die Preiswürdigkeit der Einrichtungsgegenstände noch nachträglich festzustellen, will der Ausschuss Hochkommissar McCloy um die Möglichkeit einer Besichtigung seiner Amtsräume ersuchen. Bei der Ausschuldsung kamen weiter folgende Ausgaben zur Sprache: 100 000 DM für Fensterdekorationen, 31 000 DM für Lampen im Hotel Dreese...

Gegenüber diesen Feststellungen betriebs „Deichmannsau“ erklärten zuständige amerikanische Kreise, daß die Ausstattung und der Ausbau dieses Gebäudes in alleiniger Regie der Bundesbehörden erfolgt sei und die amerikanische Hochkommission hierfür keine Verantwortung trage...

Kaschmir-Verhandlung erneut vertagt

Paris (UP). Der Sicherheitsrat der UN hat die Untersuchung der Kaschmirfrage, die für Mittwoch vorgesehen war, verschoben. Ein Sprecher gab bekannt, der Sicherheitsrat werde in dieser Woche nicht zusammenkommen...

Zur Verhütung von Verkehrsunfällen werden in Kürze anlässlich der IPMA in Frankfurt eine „Jugendliga für Verkehrssicherheit“ und ein „Arbeitsausschuss zur Verhütung von Verkehrsunfällen“ gebildet.

Der französische Botschafter in Moskau, Chataigneau, wurde vom sowjetischen Außenminister Wyschinski empfangen.

Zu einer militärischen Besprechung wird der britische Feldmarschall Montgomery am Donnerstag in Oslo erwartet.

Kaiserin Soraya von Iran ist von Rom mit dem Flugzeug nach Teheran abgereist.

Frankreich hat das Stadium der Hilflosigkeit überwunden, erklärte der französische Verteidigungsminister Bidault bei seiner Ankunft in den USA. Bidault wird am 50. Jahreskongreß der Technischen Hochschule in Philadelphia teilnehmen.

Drei Tote gab es, als zwei französische Militär-Schulflugzeuge zusammenstießen und abstürzten.

Der erste südafrikanische Gesandte in der Bundesrepublik, Dr. Plessis, traf in Köln ein.

Der ehemalige deutsche Generalkonsul in New York, Karl von Lewinski, ist in Washington im Alter von 78 Jahren gestorben.

Hochkommissar McCloy wird anlässlich der Aufnahme des Luxus-Passagier-Dienstes zwischen New York und Bremerhaven das 33 000 BRT große Flaksschiff „Amerika“ der US-Lines in Bremerhaven begrüßen.

Als erste Abteilung einer deutschen Botschaft in Buenos Aires wurde das Büro eines deutschen Handels-Attachés errichtet.

Eden plant Außenministerkonferenz

Mit Schuman und Acheson - Erste Sitzung des Kabinetts Churchill

London (UP). Der neue britische Außenminister Eden hat nach Mitteilung informierter Kreise eine inoffizielle Zusammenkunft mit den Außenministern von Frankreich und den USA vor der Eröffnung der UN-Vollversammlung arrangiert.

Wie verlautet, will Eden am Sonntag sofort nach seiner Ankunft in Paris den französischen Außenminister Schuman aufsuchen. Anschließend ist eine Unterredung mit dem amerikanischen Außenminister Acheson vorgesehen. Eine gemeinsame Konferenz der drei Außenminister ist für Montag geplant.

Das neue, noch unvollständige Kabinett Churchills ist zu seiner ersten Sitzung in Downing Street Nr. 10 zusammengetreten. Die Beratung dauerte 90 Minuten. Die erste Amtshandlung des Kabinetts war eine Herabsetzung der Ministergehälter. Churchill, der als Ministerpräsident ein Jahresgehalt von 10 000 Pfund Sterling bezieht, wird sich in Zukunft mit 7000 Pfund begnügen...

Das Kabinett Churchills besteht bis jetzt aus insgesamt 15 Kabinettsministern außer dem Ministerpräsidenten. Das Labour-Kabinett umfaßt 17 Kabinettsminister und 16 Minister außerhalb des Kabinetts. Churchill hat inzwischen sechs weitere Kabinettsmitglieder ernannt, darunter den bekannten Konservativen Harold MacMillan, der das Amt des Wohnungsbauministers übernimmt.

Wie britische Beamte erklärten, werden die Empire-Konferenzen der Vertreter der Commonwealth und Kolonialregierungen von der neuen Regierung als vordringlich betrachtet. Auf dem Gebiete der Verteidigungsbemühungen werde sich die britische Regierung für ein engeres Arbeits-Übereinkommen zwischen dem Commonwealth und den Atlantikpaktmächten für das Gebiet zwischen Singapur und dem östlichen Mittelmeer einsetzen. Es wird angenommen, daß Churchill möglicherweise die in Kriegszeiten geschaffene Institution eines Stabsministers wieder zum Leben erwecken wird, der seinen Amtssitz an einem zentralen Punkt in Südasien haben soll, um die notwendige Verbindung zwischen der Regierung in London und den anderen Commonwealth-Regierungen in asiatischen Angelegenheiten herzustellen...

Ägypten bereitet weitere Proteste vor

Gegenseitige Beschuldigungen - Besprechung über Nahost-Verteidigung Kairo (UP). Die ägyptische Regierung bereitet gegenwärtig eine Reihe weiterer scharfer Proteste gegen Großbritannien vor, da sich die Lage in der Suezkanalzone immer mehr zuspitzen scheint. Die ägyptische Presse berichtet, daß britische Truppen „mit vorgehaltenen Gewehren“ aus einem Treibstofflager...

Japan will mit Moskau verhandeln

Auch Abkommen mit China erwünscht - Korea-Verhandlungen erneut festgefahren

Tokio (UP). Der japanische Ministerpräsident Yoshida erklärte, daß Japan bereit sei mit China und der Sowjetunion in Friedensverhandlungen zu treten, wenn sich diese Staaten damit einverstanden erklärten. Yoshida ging nicht näher darauf ein, ob er das kommunistische China oder Nationalchina meine. Kabinettssekretär Okasaki erklärte dazu, daß Japan berechtigt sei, eine Wahl zwischen den beiden chinesischen Regierungen zu treffen. Die Regierung wolle diese Frage jedoch noch nicht entscheiden.

Dazu verlautet, daß der Botschafter Nationalchinas Ho Schai Lai in Tokio zu verstehen gegeben habe, seine Regierung sei bereit, mit Japan einen Vertrag nach dem Muster von San Francisco abzuschließen, wenn die Initiative dazu von Japan ausgehe. Japan hat bisher auf diese Anregung nicht reagiert.

In Pan Mun Jon haben sich die Verhandlungen des gemeinsamen Unterausschusses über die Festlegung der Demarkationslinie erneut festgefahren. Es liegen keine Anzeichen vor, daß die Kommunisten mit neuen Vorschlägen hervortreten werden. Die Besprechungen werden fortgesetzt. Am mittleren Frontabschnitt sind die UN-Streitkräfte westlich von Yonchon um etwa einen Kilometer vorgerückt. Zwei kommunistische Gegenangriffe östlich von Kumsong konnten abgewehrt werden.

Dritte Atomexplosion in Nevada

Wieder Abfertigung von Armeelieferungen Las Vegas (UP). Auf dem Versuchsgelände Frenchman Flat in der Wüste von Nevada wurde die dritte und stärkste Atomexplosion der gegenwärtigen Versuchsserie ausgelöst. Ein UP-Korrespondent verfolgte die Explosion von einem Flugzeug, 2500 m über Las Vegas, aus. Er berichtete: „Zuerst wurde man von einem gewaltigen, glühenden, fächerförmigen Blitz geblendet. Als die Bombe explodierte, war es, als würde man mit bloßen Augen auf kurze Entfernung direkt in einen starken Scheinwerfer sehen. Sofort schoß eine riesige breite Flamme aus dem Boden empor, eine dicke Rauchwolke stieg mit phantastischer Geschwindigkeit senkrecht wie ein Strahlenbündel in den Himmel und verwandelte sich in etwa 13 000 Meter Höhe in einen Rauchpils von klassisch schöner Form. — Kurz vor der Explosion brausten ein halbes Dutzend Flugzeuge über das Versuchsfeld.“

Zum ersten Male seit Beginn des wilden Streikes der New Yorker Dockarbeiter vor sechzehn Tagen konnte auf den „Army Piers“, die dem Kriegsministerium unterste-

des Zouavits von Fort Said 130 Tonnen Ozeanwasser und es für die Versorgung britischer Einheiten auf einen Frachter verladen hätten. Zur gleichen Zeit seien einige ägyptische „Befreiungsbataillone“ in Stellung gegangen. Seit dem 16. Oktober sind nach einer Mitteilung der ägyptischen Regierung 19 Ägypter von britischen Truppen getötet und 125 Ägypter verletzt worden.

Großbritannien beschuldigte seinerseits die ägyptische Polizei der wachsenden Einschüchterung von Ägyptern, die in der Suezkanalzone für die Engländer arbeiten. Wie das ägyptische Sozialministerium bekanntgab, haben etwa 81 000 ägyptische Arbeiter, die bisher bei britischen Stellen in der Suezkanalzone beschäftigt waren, die Arbeit niedergelegt.

Die Oberkommandos der britischen Land- und Luftstreitkräfte im Mittleren Osten veröffentlichten in ihrem ersten gemeinsamen Kommuniqué, die britischen Truppen würden so lange am Suezkanal verbleiben, bis eine gemeinsame Verteidigungsorganisation gebildet worden sei. Die englischen Truppen stünden zur Verteidigung des Nahen Ostens und auf Grund vertraglicher Vereinbarungen am Suezkanal. Zur Sicherung dieser Stellung seien sie gerufen gewesen, die Garnisonen zu verstärken und Kontrollen einzuführen.

Großbritannien bemüht sich im Augenblick, möglichst schnell eine vorläufige Fregierung in Libyen zu errichten, um zu verhindern, daß sich Ägypten auf der nächsten Sitzung der UN-Generalversammlung, die im November in Paris stattfindet, der Entstehung eines neuen Staates im Nahen Osten, der den Westmächten freundlich gesinnt ist, widersetzt. Libyen, das aus der Cyrenaika, aus Tripolitanien und dem Fessan besteht, wurde durch Artikel 23 des italienischen Friedensvertrages unter britische und französische Verwaltung gestellt. Großbritannien verwaltet die Cyrenaika, die von Emir Idris el Senussi beherrscht wird, Frankreich verwaltet den Fessan.

Der ägyptische Außenminister Salah el Din Pascha besprach in Kairo mit diplomatischen Vertretern verschiedener arabischer Staaten den Viermächtevorschlagn eines nahöstlichen Verteidigungssystems. Wie verlautet, wünscht Ägypten, daß diese Frage durch die Außenminister der arabischen Staaten behandelt wird. Datum und Ort für eine solche Konferenz seien noch nicht bestimmt worden.

Nach Meldungen aus Beirut soll dasselbe Problem auch von Vertretern der libanesischen und der syrischen Regierung behandelt worden sein, ohne daß es zu einer Einigung gekommen wäre. Syrien betrachtet den Viermächtevorschlagn als einen Versuch, die arabischen Mitgliedsstaaten der UN mit Gewalt in eine Verteidigungsorganisation im Nahen Osten hineinzuzwingen, um sie damit auf den Status von Vasallenstaaten herabzudrücken.

Eine deutsch-ägyptische Kommission zur Beratung laufender Fragen des Handelsvertrages zwischen beiden Ländern ist in Kairo zusammengetreten.

Belgrad hat 30 Divisionen bereit

US-Luftwaffenmission in Jugoslawien Belgrad (UP). Der stellvertretende Generalstabschef der jugoslawischen Armee, Generaloberst Dapcevic, erklärte auf einer Pressekonferenz, Jugoslawien mit seinen 30 Divisionen sei heute in der Lage, jeden militärischen Angriff der 50 Divisionen seiner kommunistischen Nachbarstaaten abzuwehren. Er sprach zugleich die Überzeugung aus, daß die Soldaten der polnischen und tschechoslowakischen Armee im Fall eines Krieges eher gegen den Osten als gegen den Westen kämpfen würden.

Dapcevic sprach die Hoffnung aus, daß die USA die jugoslawische Armee mit Artillerie, Panzern und anderen schweren Waffen neu ausrüstet. Jugoslawien brauche besonders Düsenjäger und amerikanische Hilfe beim Bau von neuen Flugplätzen. Aus ununterrichteten Kreisen verlautet, daß sich eine Delegation der US-Luftstreitkräfte bereits in Jugoslawien aufhält, welche die Flugplätze des Landes auf ihre Verwendungsmöglichkeit für US-Düsenjäger überprüft.

Berbertruppen für Eisenhower?

General Augustine Guillaume, der französische Generalresident in Marokko, ist am Dienstag nach Paris abgefliegen. Guillaume will auf eine Unterstützung der französischen Politik in Nordafrika durch die Alliierten drängen und General Eisenhower 100 000 Mann Berbertruppen anbieten.

Von seiten der NATO werden den Franzosen Vorwürfe gemacht, weil der französische Generalstab immer wieder versicherte, er sei nicht in der Lage, bis zum Jahresende die nötigen Bewaffnungen bereitzustellen und die der NATO zugesagten Divisionen auszurüsten. Andererseits aber verkaufe Frankreich leichte Panzer in großer Zahl an die Schweiz, nach Belgien, Holland und an zwei weitere Länder. Man nimmt diese Tatsache als Bestätigung der Behauptung Eisenhowers, daß man es auf französischer Seite mit der Stellung der versprochenen Truppen gar nicht so eilig habe. Allein die Schweiz wird 200 französische AMX 13-Panzer mit Pak-Geschützen von großer Durchschlagskraft kaufen.

DGB-Vorstand tritt zusammen

Düsseldorf (UP). Der Gesamtvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes ist für den 2. November nach Düsseldorf einberufen worden. Dieses Gremium, das sich aus dem geschäftsführenden DGB-Vorstand und den Vorsitzenden der 16 Fachgewerkschaften sowie der DGB-Landesbezirke zusammensetzt, wird sich mit verschiedenen Problemen, vor allem dem „Komplex Dr. Dehler“ und der Forderung nach Mitbestimmung in der Großchemie beschäftigen.

Kreise des Deutschen Gewerkschaftsbundes wandten sich gegen das Verhalten der Delegierten der Verwaltungsstelle Düsseldorf der Industriegewerkschaft Bau, Steine, Erden. Sie den Rücktritt des DGB-Vorsitzenden Fette, freie Wahlen auf Grund des Volkstümmerappells, den sofortigen Austritt des DGB aus allen wirtschaftspolitischen Gremien und eine weitere Erhöhung der Bauarbeiterstundenlöhne gefordert haben. Zuständige DGB-Kreise erklärten hierzu, daß es sich bei dieser Versammlung offensichtlich um eine kommunistische Angelegenheit gehandelt habe. Die Industriegewerkschaft Bau stehe in ihren unteren Gliederungen auffallend stark unter dem Einfluß der Kommunisten.

Keine Stützpunkte auf Spitzbergen

Oslo (UP). Die norwegische Regierung erklärte in Beantwortung der sowjetischen Note vom 15. Oktober, Norwegen habe niemals Bestätigungen oder Stützpunkte in Spitzbergen oder auf der Bäreninsel im nördlichen Eismeer angelegt und werde dies auch in Zukunft nicht tun. Die norwegische Regierung werde auch anderen Mächten keine derartigen Vorrechte auf ihrem Gebiet einräumen. Norwegen sei dem Atlantikpakt beigetreten, weil die Vereinten Nationen, wie die Entwicklung nach dem Kriege gezeigt habe, zur Zeit keine verlässlichen Garantien für den Schutz ihrer Mitglieder böten. Der defensive Charakter des Atlantikpaktes enthalte weder aggressive Absichten noch feindliche Maßnahmen gegen die Sowjetunion oder irgendeinen anderen Staat. Norwegen habe sich dem Sicherheitssystem als souveräner Staat angeschlossen und beschichtige, seine Verteidigungspolitik auf der gleichen Grundlage fortzuführen.

Atomspaltungsversuche in Argentinien

Buenos Aires (UP). Die argentinische Regierung gab bekannt, daß im argentinischen Atomspaltungsanstalt auf der Insel Huemul erfolgreiche Versuche in großem Umfang durchgeführt worden seien. Der Leiter des Instituts, der in Österreich geborene Dr. Ronald Richter, habe über Versuche berichtet, die der Entwicklung eines industriellen Reaktors dienen. Über die Natur der Experimente wurde jedoch nichts bekannt.

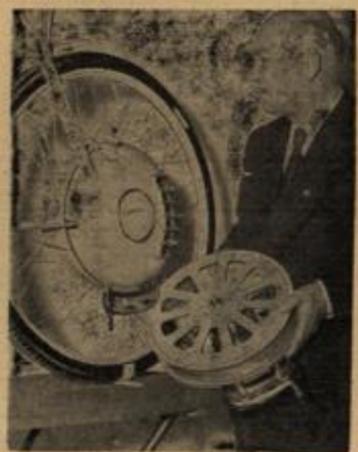
Zusammenstöße in Teheran

Übersprechungen in Washington Teheran (UP). Zwischen Universitätsstudenten und Polizei kam es in Teheran zu ersten Zusammenstößen, bei denen es mehrere Verletzte gab. Die Studenten, die gegen die anglo-amerikanische Ägypten-Politik demonstrierten, setzten sich gegen die mit zehn großen Kraftwagen herangebrachten Polizeibeamten mit Steinen und Stöcken zur Wehr. Die Studenten führten Plakate mit Aufschriften wie „Hände weg vom Nahen Osten“ oder „Wir unterstützen unsere ägyptischen Brüder im Kampf gegen den britischen und amerikanischen Imperialismus“ mit sich.

Im Zusammenhang mit den Verhaftungen verschiedener iranischer Kommunisten teilte die iranische Polizei mit, daß in der Provinz Aserbaidshan an der sowjetischen Grenze Eisenbahnbrücken unterminiert worden seien. Der britische Botschafter in Washington, Sir Oliver Franks, führte mit Unterstaatssekretär Matthews vom US-Außenministerium Besprechungen über die iranische Ölfrage. An der Konferenz nahm auch der US-Abteilungsleiter für Angelegenheiten des Nahen Ostens, Georg McGhee teil.

Ein wackerer Raucher

Mr. Burt Wilkinson, natürlich ein Amerikaner, und zwar aus Springfield, scheint viel Zeit zu haben. Und überdies ist er ein fleißiger Pfeifenraucher. Daher kam er vor 20 Jahren auf die Idee, die von ihm verbrauchten Streichhölzer zu zählen. Soeben verkündete er nun der staunenden Umwelt, daß er die stattliche Zahl von fünf Millionen Streichhölzern überschritten hat.



Einen Fahrrad-Einbaumotor

zeigt eine Hamburger Firma auf der Internationalen Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung im Frankfurter Messogelände. Der 32-cm-Zweitakter mit 0,7 PS ist im Vorderrad eingebaut und treibt über ein im Oberrad laufendes Schraubengetriebe das Rad an. Der Hilfsmotor soll dem Rad eine Geschwindigkeit von 30 Stdkm. verleihen und 1 bis 1,5 Liter auf 100 km verbrauchen.

### Umschau in Karlsruhe

**Schwurgericht Karlsruhe tagt wieder**  
 Karlsruhe (Iwb). Das Schwurgericht Karlsruhe eröffnet am 3. November seine 3. Schwurgerichtsperiode in diesem Jahr. Im ersten Prozeß ist der 41jährige Kraftfahrer Albert Stanek des Mordes angeklagt. Stanek hat im September vergangenen Jahres seine Geliebte durch mehrere Messerstiche getötet. Am 7. November befaßt sich das Gericht in einer Revisionsverhandlung mit dem Fall Rube, der 1949 wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. Am 12. November wird sich vor dem Schwurgericht die Karlsruherin Meta Weber wegen Totschlags zu verantworten haben. Sie hatte Anfang dieses Jahres ihr vier Jahre altes Kind aus dem 4. Stock des Ettlinger Schlosses gestürzt.

Karlsruhe. Der Ring politischer Jugend hat in einem Schreiben an den Stadtrat gegen das Anbringen ostnationaler Plakate an den Anschlüssen protestiert. (Iwb)

**Der jugendliche Geiger Wolfgang Hock**, ein 14jähriges „Wunderkind“, gab hier in Karlsruhe einen eigenen Violinabend. Seine phänomenale Begabung zeigte sich u. a. in der Teufelstriller-Sonate von Tartini, mehr noch in dem Violinkonzert von Mendelssohn. Meisterlich interpretierte er auch die Solo-Connos von Bach, sowie die Sonatine e-moll von Paganini und die Scherzo-Tarantella von Wieniawski, als ob für ihn technische Schwierigkeiten überhaupt nicht gäbe. Das Konzert wurde für den Vierzehnjährigen ein voller Erfolg. (Sch)

### Mus der badischen Heimat

**Gasvergiftet im Elendsquartier**  
 Pforzheim (Iwb). Die Polizei fand in einem Elendsquartier ein in den Achtzigerjahren stehendes Ehepaar mit schweren Gasvergiftungen auf. Die Frau war bereits tot, der Mann mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Weil in dieser Notwohnung sehr wenig Platz vorhanden war, mußten die Verunglückten ihren Gaskocher nach dem Gebrauch immer sofort abmontieren; offenbar hatten sie vergessen, den Gashahn zu schließen.

**4000 Jahre altes Skelett gefunden**  
 Mingolsheim (Iwb). Bei Bauarbeiten in einer Kiesgrube bei Mingolsheim im Kreis Bruchsal wurde ein Frauenskelett entdeckt dessen Alter auf 4000 Jahre (Bronzezeit) geschätzt wird. In dem Grab lagen außer dem Skelett Radnaben mit 4 kreuzförmigen Speichen.

**Besatzungsgeschädigte demonstrieren Schweigemarsch in Heidelberg**  
 Heidelberg (UP). Vor dem Hauptquartier der US-Streitkräfte in Europa in Heidelberg demonstrieren 1300 Besatzungsgeschädigte aus Württemberg-Baden für die Freigabe ihrer Häuser und Wohnungen. In einer Resolution wurde die staatsrechtliche Gleichstellung von 3,5 Millionen Besatzungsgeschädigten mit ihren 42 Millionen Mitbürgern und baldmöglichste Wiederherstellung des Verfügungsrechts über das noch beschlagnahmte Privateigentum gemäß dem Grundgesetz gefordert. — Die Demonstration ging in tiefem Schweigen vor sich. Sie war angemeldet. Die Teilnehmer führten Transparente mit sich, auf denen u. a. zu lesen war: „Unsere Menschenwürde ist gleich der der Besatzung.“ „Wir haben gebaut — ihr wohnt.“ „Our home — your castle.“ „Gebt uns Menschenrechte — nicht die Gesetze der Prärie.“ Auf einer abschließenden Kundgebung sprachen der Vorsitzende des Landesverbandes der Besatzungsgeschädigten, Friedrich Wacker, Stuttgart, und die SPD-Bundestagsabgeordnete Emmy Meyer-Laule.

**Schwerer Zugzusammenstoß**  
 Bretten. Am Dienstagabend stießen bei Wössingen zwei Personenzüge aus bisher ungeklärter Ursache zusammen. Der 18.13 Uhr

in Karlsruhe abfahrende Zug fuhr an einer Weiche seitlich auf den 18.28 Uhr in Bretten abfahrenden Zug auf. Dabei wurde die Lokomotive des Bretteners Zugs so heftig aus den Gleisen geworfen, daß sie auf dem Kopf stand. Der Packwagen wurde umgeworfen und ein Personenzug wurde eingedrückt, wobei etwa 20 Personen verletzt wurden. Ein Heizer erhielt Verbrennungen. Mit dem Hilfszug aus Karlsruhe kam auch ein Vertreter der Staatsanwaltschaft an die Unfallstelle, um die Schuldfrage zu klären.

Mannheim. Die Stadt Mannheim will dem häufig beobachteten Bettelunwesen dadurch abhelfen, daß an Bettler Gutscheine für 10 oder 15 Pfennige ausgegeben werden, die die Bettler in der Küche der Caritas oder der des Roten Kreuzes einlösen können. (Iwb)

Mannheim. Die Fernsprechteilnehmer von Mannheim und Heidelberg können vom 1. November an durch Selbstwählferndienst

ohne Vermittlung des Fernsprechamtes miteinander telefonieren. (Iwb)

**Straßenraub leicht gemacht**  
 Mannheim (swk). Drei amerikanische Soldaten bewegten sich in später Abendstunde auf der Mittelstraße. Einer von ihnen fragte einen Passanten nach der Uhrzeit. Als dieser seinen Chronometer zog, entfielen ihm aus der Hosentasche gleichzeitig mehrere Bündel mit Banknoten. Es handelte sich um einen Betrag von 1500 DM. Das Geld sahen, es dem Verdutzten entreißen und zusammen mit seinen Kameraden die Flucht ergreifen. War für den Straßenräuber eins. Der Überfallene schrie kräftig um Hilfe. Eine hinzukommende Polizeistreife nahm die Verfolgung auf und konnte den Täter auch wenig später stellen. Das geraubte Geld hatte er jedoch zuvor weggeworfen. Es konnte aufgefunden und dem Geschädigten zurückgegeben werden.

## Der Weg zur Entscheidung

Die Regierungserklärung zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts

Stuttgart (Iwb/Ibs). In einer Regierungserklärung begrüßte der stellvertretende Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Veit, die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts über die Neugliederungsgesetze. Dr. Veit erklärte, daß nun der Weg zu einer echten und einmaligen Entscheidung des Volkes über sein Schicksal frei sei.

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes habe die „vergiftende Legende“ von der Ungesetzlichkeit der vorgesehenen Abstimmung und ihrer Auswertung und die Legende von der Vergewaltigung der Badener durch die Württemberger zerstört. Zerstört worden sei auch die „annaßende Legende“, daß das alte Land Baden von Südbaden repräsentiert werde.

Vor allem wandte sich Dr. Veit in der Regierungserklärung dagegen, daß man das Vertrauen zum Bundesverfassungsgericht untergrabe, denn damit unterwühle man die Fundamente des Staates. Wenn gar erklärt werde, die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes sei durch einen politischen Druck von höchster Stelle der Bundesrepublik auf das Gericht zustande gekommen, so sei dies eine ungehörliche Beleidigung. Die Regierung, die Gewerkschaften und Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammer und die Organisationen der Heimatvertriebenen hätten ihre Stimme für den Südstaat erhoben. Für die Idee des alten Landes Baden setzten sich mit der Freiburger Regierung die Kommunisten und ehemalige prominente Nazi-Führer ein. „Die Töchter der Demokratie marschieren hinter den Fahnen der Anhänger der alten Länder“, sagte Veit wörtlich.

Im Namen der CDU-Fraktion bedauerte Abg. Simpfendorfer die polemische Note der Regierungserklärung. Die CDU habe von der württemberg-badischen Regierung nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes einen verständlichen Brückenschlag nach Südbaden erwartet. Mit der Regierungserklärung Dr. Veits sei jedoch das Gegenteil erfolgt. Nach einer längeren Debatte billigte der Landtag mit 50 gegen 24 Stimmen bei 14 Enthaltungen der DG-BHE die Regierungserklärung. Die CDU-Fraktion stimmte geschlossen gegen die Erklärung, weil sie es — wie Simpfendorfer betonte — mißbillige, daß dem Staatspräsidenten Wohlbehagen gewisse Absichten unterstellt worden seien. Im Übrigen trete auch die Mehrheit der CDU-Fraktion für den Südstaat ein.

**Regelung der Sonn- und Feiertage**  
 Der Landtag verabschiedete einstimmig eine Änderung des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Feiertage. Durch die Novelle wird der bisherige Landesurlaub in „Allgemeiner Buß- und Bettag“ umbenannt. Dieser Tag wird künftig in den überwiegend evangelischen Gemeinden beider Landesteile am Mittwoch vor dem letzten Sonntag des Kir-

chenjahres geteiert. Der nun- und betag ist lohnabnahmepflichtig. Am Karfreitag, am Buß- und Bettag und am Totengedenk-Sonntag sind öffentliche Veranstaltungen aller Art außer ernsten Sonntags- und Festtagen nur während der Zeit des Hauptgottesdienstes. Das Gesetz tritt in Nordbaden nach der Verkündung, in Nordwürttemberg mit Beginn des nächsten Jahres in Kraft. Finanzminister Dr. Frank wandte sich bei der Beantwortung einer Großen Anfrage der DG-BHE gegen eine Besteuerung des echten Luxus. Frank sagte, man könne den Begriff der Luxusware nicht eindeutig festlegen. Eine viel bessere Maßnahme gegen übermäßigen Luxus stelle eine Verstärkung der Steuerfahndung dar. Wirtschaftsminister Dr. Veit erklärte, daß es für die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln jetzt zu spät sei, da die Einköcherung größtenteils schon abgeschlossen und ein Kartoffelmangel nicht zu befürchten sei.

**Mit dem 9. Dezember einverstanden**  
 Alle südwestdeutschen Länder sagten zu Stuttgart (Iwb/Ibs). Wie das Bundesinnenministerium mitteilte, haben die Regierungen der drei südwestdeutschen Länder der Festsetzung des Südstaat-Abstimmungstermins auf den 9. Dezember zugestimmt. Am Dienstag nachmittag war der Erlaß über die Festsetzung des Abstimmungstermins vom Bundesinnenminister jedoch noch nicht unterzeichnet.

**Volksabstimmung in Südwürttemberg**  
 Landtagsverlängerung bis zur Neugliederung Tübingen (UP). Der von Bundesverfassungsgericht mit Wirkung vom 18. Mai für angesetzt erklärte Landtag von Württemberg-Hohenzollern soll durch eine Volksabstimmung bis zu dem Tag verlängert werden, an dem der Südstaat oder das alte Land Württemberg neugebildet wird. Das verfassungsändernde Gesetz über die Verlängerung der Sitzungsperiode, das vom Tübinger Kabinett mit Zustimmung der Fraktionsvorsitzenden der CDU, SPD und FDP gebilligt wurde, muß jetzt von zwei Dritteln der Wählerschaft genehmigt werden, um in Kraft treten zu können. Diese Volksabstimmung soll zusammen mit der Abstimmung über die Neugliederung in den drei südwestdeutschen Ländern am 9. Dezember stattfinden.

Das Land Südbaden, das sich in einer ähnlichen Rechtslage befindet, habe gegen das erste Blitzgesetz zweifellos nur Klage erhoben in der Hoffnung, daß die Nichtigkeitserklärung des ersten Blitzgesetzes auch die Nichtigkeit des zweiten Gesetzes über die Neugliederung der süddeutschen Länder zur Folge habe. Südbaden werde sich sehr wahrscheinlich für die Verlängerung der Legislaturperiode entscheiden.



Der Argentinier Juan Manuel Fangio genannt auf Alfa Romeo den „Großen Preis von Spanien“ und damit auch die Automobil-Weltmeisterschaft 1951

**Die Finanzierung des Wohnungsbaus**  
 Laufenburg/Baden (Ibs). Im Mittelpunkt einer Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft der badischen Landkreise in Laufenburg stand die Frage der Finanzierung des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Nach einem umfassenden Referat des Vorsitzenden der Badischen Landeskreditanstalt in Karlsruhe, Ministerialrat Steiger, wurden verschiedene Vorschläge erörtert. Ministerialrat Klein vom badischen Innenministerium und Landesflüchtlingskommissar Steinmeier sprachen über das Problem der Unterbringung der Heimatvertriebenen.

Freiburg. Am 1. November (Allerheiligen) verkehren die von Freiburg ausgehenden Kraftposten wie an Sonntagen. Lediglich die Kraftpost nach St. Blasien verkehrt wie werktags. (ZSH)

Köndringen. In der Kirche wurde ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Von den Fäsern wurden 326 Orgelpfeifen im Wert von etwa 500 DM gestohlen. (ZSH)

### Aus den Nachbarländern

**Jugendliche Friedhofschänder**  
 Hasloch (Irp). Zum zweitenmal innerhalb kurzer Zeit haben Jugendliche nachts auf dem jüdischen Friedhof in Hasloch Grabsteine umgeworfen. Wie die Ermittlungen der Polizei ergeben haben, handelt es sich nicht um eine Tat mit politischem Hintergrund. Die drei Jugendlichen im Alter von 13 Jahren haben vielmehr aus purem Übermut die Grabsteine umgeworfen. Eltern und Kinder sollen zur Rechenschaft gezogen werden.

**Aus dem Gefängnis in das Gefängnis**  
 Ludwigshafen (Irp). Weil er ihm Unbekannte zum Essen, Trinken und Rauchen eingeladen hatte, aber die Zeche nicht bezahlen konnte, wurde J. Limberger zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt. Am gleichen Tage, an dem Limberger zum Trinken einlud, war er wegen Zechprellerei aus dem Gefängnis entlassen worden. Bei seiner Entlassung hatte er fünf Mark aus der Unterstützungskasse des Gerichts erhalten. Er hatte nur noch eine Mark davon in der Tasche, als er „nur ein Glas Bier trinken gehen“ wollte. Während seine Gäste sich wohl sein ließen, saß Limberger, der weder Lesen noch Schreiben konnte, vor seinem Glas Bier.

**ALLE WEGE führen zu Dir**  
 LIEBESROMAN AUS CHINA VON ANITA HUNTER  
 Copyright by Hamann-Meyerpress  
 (7. Fortsetzung)

Sie führen zusammen dem Innern der Stadt zu, wo das Grimshore-Hotel lag. „Ich kenne Hongkong so gut, daß ich Ihnen allerlei zeigen kann. Die berühmten und berühmten Blumenboote beispielsweise, die als schwimmende Restaurants auf dem Perfluß liegen. Oder — störe ich vielleicht? Haben Sie Ihr Herz gebunden, Jennifer?“ Er lachte sie aus seinen klaren, hellen Jungensaugen an. „Kommen Sie mit“, sagte Jennifer. „Herbert wird zwar ein langes Gesicht machen, aber das schadet nichts!“ Hongkong bei Nacht, eine siedende, brodelnde Lichterflut. Tausende Laternen schwingen wie fremde Schmetterlinge hin und her. Grelle Bogenlampen in allen Regenbogenfarben blenden die Augen. Von überall her tönt Musik, sentimentale Seemannswesen, grelle Jazzmusik, chinesische Orchester mit feinklingenden Gitarren, lärmende Gramophone und grelle Stimmen obskurer Sängerinnen. Auf den Straßen drängen sich die Menschen. Orient und Okzident, dicht aneinander geschmiegt, unlöslich verbunden und einander doch so fremd. Mit großen Augen sah sich Jennifer um. Sie waren nun eine muntere Gesellschaft junger Leute, Herbert Lesson hatte ein paar Kameraden bei sich, verheiratete Offiziere

mit ihren Frauen und noch ein paar jüngere Mitglieder der internationalen Kolonie.

Man befand sich in einem der riesigen Tanzlokale, in dem drei Kapellen spielten. Es war eines der wenigen Lokale, zu dem auch vornehme Chinesen Zutritt hatten. Sie saßen in ihrer steifen malerischen Seidenstracht oder im ungewohnten weißen Tropenmoking der Europäer an den Tischen und tranken, trotz der Hitze, ihren Tee. Junge, blesgema Philippinenmädchen in bunten, enganliegenden Seidenkleidern tanzten mit den gutangezogenen Männern, die tagsüber in den Tausenden von Kootoren in der Innenstadt arbeiteten. Geschneigte Japaner sahen nachsachsam jeder Bewegung der Eingeborenen nach. Sie wußten, daß die Chinesen sie hatten, daß diese ewige Feindschaft jeden Augenblick in lichte Liebe ausbrechen konnte. Sie waren auf der Hut, und die Chinesen verachteten sie.

„Wollen wir auch einmal tanzen, Jennifer?“, fragte Herbert Lesson. Sie sah ein wenig zweifelnd zu ihm auf.

„Ich weiß nicht, Herbert. Hier?“ Dann aber kam auch über sie der Rausch der Menschen, die fern der Heimat sind und alles vergessen wollen.

„Ja“, sagte sie, „komm, Herbert.“ Er legte den Arm um sie, und zog sie mit. In ihrem schlichten, schwarzen Samtkleid mit dem kleinen, weißen Spitzenkragen stach Jennifer vor all den anderen Frauen ab. Ihr kupferrotes, leuchtendes Haar zog die Blicke auf sie, das feine, süße Oval des Gesichtes, der Mund mit den sehnsüchtig geöffneten Lippen ließen die Herzen der Männer höher schlagen.

„Du bist schön geworden, kleine Jennifer!“ sagte Herbert Lesson zärtlich, „wer hätte das gedacht! Ich sehe dich noch immer mit deiner blauewürfelten Schürze vor mir — im Sandkasten natürlich.“

Sie mußte lächeln, es tat ihr wohl, einmal Komplimente zu hören. Sie war ja so jung, erst etwas über zwanzig Jahre alt, und das Leben war bisher nicht allzu freundlich mit ihr verfahren. Sie dachte wieder an ihr dunkles Zimmer in Soho mit der ewig zankenden Pensionswirtin, sie dachte an die Strenge der Ausbildungszeit im Krankenhaus, wo sie keinen anderen Gedanken gehabt hatte, als möglichst schnell und möglichst gut ihr Examen zu machen, um selbständig zu werden. Und nun — welch ein Gegensatz!

Sie sah zu Herbert Lesson auf. Auch er war älter geworden. Das ehemals so runde, rosige Jungengesicht hatte festere Züge bekommen. Der Dienst im Fernen Osten schlen dem jungen Mann gut zu bekommen.

„Ich habe mich so gefreut, als ich deine Stimme hörte, Herbert“, sagte sie impulsiv. Er drückte sie fester an sich. Die weichen Töne eines Tangos klangen durch den Saal. Eine philippinische Sängerin mit einer tiefen, gutturalen Stimme sang den Refrain: „Einmal, in einer kleinen schwachen Stunde verlor ich mein Herz — an dich.“

Jennifer schloß die Augen und ließ sich von den Tönen der Musik tragen. Sie tanzte ausgezeichnet, sie hatte Talent dazu. Herbert führte sie sicher und rhythmisch, sie genoß den Tanz mit allen Fasern ihres Körpers. Es war schön, so schön.

„Jennifer“, sagte Herbert Lesson plötzlich, „kleine Jennifer.“

Sie sah zu ihm auf, glücklich wie ein Kind. Plötzlich beugte sich Herbert herab und küßte sie.

Da erwachte sie wie aus einem Traum. „Nicht“, sagte sie, „nicht, Herbert! Wir sind doch keine Kinder mehr.“

Verwirrt schaute sie sich um. Und plötzlich fuhr sie zusammen. Sie schaute in zwei spöttische, blaue Augen, sie sah einen herben

Mund, von dem sich zwei tiefe Furchen zum Kinn herabzogen.

Oliver Persham stand wenige Schritte von ihr entfernt an einer Säule und sah sie an. Ihre Blicke begegneten sich. In den Augen des Mannes flammte es auf, war es Zorn oder war es nur Verachtung? Er wandte sich ab und ging hinaus.

Jennifer stand wie gelähmt. Er hatte gesehen, wie Herbert Lesson sich über sie gebeugt hatte und sie küßte. Es war ihr, als läge eine würgende Hand um ihre Kehle.

„Was ist Jennifer, was hast du?“ Wie aus weiter Ferne drang Herberts Stimme zu ihr.

„Bist du mir böse? Ein Kuß — ist das so etwas Schlimmes?“

Sie schüttelte den Kopf, sie konnte nicht sprechen. Sie hörte wieder die etwas heisere Stimme der Refrainsängerin:

„Einmal — in einer schwachen Stunde verlor ich mein Herz — an dich!“

„Komm, Herbert, laß uns gehen!“

„Sag' erst, daß du mir nicht mehr böse bist.“

„Ich bin dir nicht böse, Herbert.“

Sie schwieg. Sie sah nichts anderes vor sich als die spöttischen, kalten Augen, die so zornig aufgefleamt waren. War sie denn verheiratet? Was hatte sie mit Oliver Persham zu schaffen? Ja — was hatte sie mit ihm zu schaffen? Sie wußte es nicht, sie wußte nur, daß sie ihn liebte, leidenschaftlich, hoffnungslos. So, wie nur eige Frau lieben kann, die nicht danach fragt, was daraus werden soll und wie es gekommen ist.

„Ich möchte nach Hause, Herbert.“

„... verlor ich mein Herz — an dich!“ klang es wie ein spöttisches Echo an ihr Ohr, als sich die Riksha in Bewegung setzte.

(Fortsetzung, folgt)

Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung eröffnet

Erhard: Verteidigungsbeitrag ohne Einschränkung des Lebensstandards

Die erste internationale Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung (IFMA) in Deutschland nach dem Kriege wurde in Anwesenheit zahlreicher Ehren Gäste aus dem In- und Ausland auf dem Frankfurter Ausstellungsgelände eröffnet.

Der Wirtschaftsminister wies darauf hin, daß im Jahr 1948 in der Bundesrepublik rund 14 000 Motorräder aller Klassen hergestellt worden seien.

Die Zweirad-Schau ist von 30 Industriebetrieben besichtigt. Das Ausland ist mit 56 Firmen vertreten, von denen 20 aus Großbritannien, 16 aus Frankreich und 14 aus Italien kommen.

Deutsch-argentinisches Handelsabkommen Die mehrmonatigen Wirtschaftsbesprechungen zwischen Argentinien und der Bundesrepublik konnten mit der Unterzeichnung eines neuen Handelsvertrages zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden.

Arbeitsmarktentwicklung weiterhin günstig Ende September gab es in der Bundesrepublik 1.233 Millionen Arbeitslose. Am 15. Oktober war die Tendenz mit insgesamt 1.233 Millionen Arbeitslosen weiterhin rückläufig.

Schrottsammlung „völlig verpufft“ Der graue Markt lebt wieder auf „Mit Errechnen muß festgestellt werden, daß die mit einem Aufwand von 1,9 Millionen DM gestartete Schrottsammelaktion völlig verpufft ist.“

Wieder wachsender Außenhandel Zum erstenmal seit März Importüberschuß Zum ersten Male seit März dieses Jahres schloß die deutsche Außenhandelsbilanz im September wieder mit einem Einfuhrüberschuß von 209 Millionen DM.

Spruchsenat für Soforthilfe überlastet Die FDP-Fraktion des Bundestages schlägt die Errichtung eines Zweiten Spruchsenats für Soforthilfe in Bad Homburg und die personelle Verstärkung des Ersten Senats vor.

Wirtschafts-Nachrichten

Zurückhaltung bei der Kreditgewährung Der Zentralbankrat hat nach eingehender Prüfung der kreditpolitischen Lage festgestellt, daß bei der Kreditgewährung nach wie vor äußerste Zurückhaltung geboten sei.

Zwischenlösung in der Gewerbefreiheit Das Bundeswirtschaftsministerium bemüht sich zur Zeit um eine Zwischenlösung hinsichtlich der Gewerbefreiheit. Da es nach den Grundsätzen der Gewerbefreiheit keinen Lizenzzwang bei der Neuanmeldung eines Gewerbes geben kann, soll ein Abänderungsentwurf dem Staat ein nachträgliches Eingreifen ermöglichen.

Energiebetriebe in finanziellen Nöten Annähernd 1000 Vertreter der kommunalen Wirtschaft in der Bundesrepublik trafen in Frankfurt zur ersten Jahrestagung des „Verbandes kommunaler Unternehmen“ (Gas, Wasser, Elektrizitätswerke sowie Verkehrsbetriebe) zusammen.

6,5 Millionen DM für Handwerk Aus Steg-Mitteln ist dem Handwerk ein Kredit von 6,5 Millionen DM zur Verfügung gestellt worden, der in erster Linie an solche Betriebe auszugeben werden soll, die zur Konsolidierung der deutschen Handelsbilanz beitragen können.

Vorfinanzierung der USA-Kohle-Importe Durch eine plötzliche Neuregelung sei es notwendig geworden, die Frachten für die Kohleimporte aus den USA künftig im Voraus zu bezahlen.

Neuordnung der Wasserstraßenverwaltung Die mit der Verwaltung der Wasserstraßen in der Bundesrepublik beauftragten Behörden sind nach einer Mitteilung des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums auf den Bund überführt worden.

Wirtschaftliche Wiedervereinigung Vorschläge des Königsteiner Kreises Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Königsteiner Kreises hat in Zusammenarbeit mit Vertretern des Ministeriums und des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen Vorschläge für den Fall einer wirtschaftlichen Wiedervereinigung Deutschlands ausgearbeitet.

OTV will Tarife überprüfen Die Große Tarifkommission der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (OTV) wird am 23. November darüber entscheiden, ob die gegenwärtig gültigen Lohn- und Gehaltstarife der im öffentlichen Dienst bei Bund, Ländern und Gemeinden Beschäftigten infolge der Preissteigerungen der letzten zwei Monate gekündigt werden sollen.

Kostenausgleich für Walzwerkserzeugnisse Eine neue Anordnung über die Kostenausgleichsabgabe für Walzwerkserzeugnisse wurde vom Bundeswirtschaftsminister Erhard unterschrieben.

Einzelne wird vorgeschlagen: Eine Angleichung der beiden wird vorgeschlagen: Im Verhältnis 1:1 für laufende Einkommen, echte Ersparnisse und normale Betriebsmittel sowie für Rücklagen der Sozialversicherung.

Fernverkehr wird vorgeschlagen: Eine Angleichung an das westdeutsche Steuer- und Preisniveau, Preisentkoppelungen durch Abbau der Verbrauchsteuern, Fortfall von Gewinnen aus der staatlichen Handelsorganisation der Sowjetzone (HO).

OTV will Tarife überprüfen Die Große Tarifkommission der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (OTV) wird am 23. November darüber entscheiden, ob die gegenwärtig gültigen Lohn- und Gehaltstarife der im öffentlichen Dienst bei Bund, Ländern und Gemeinden Beschäftigten infolge der Preissteigerungen der letzten zwei Monate gekündigt werden sollen.

Kostenausgleich für Walzwerkserzeugnisse Eine neue Anordnung über die Kostenausgleichsabgabe für Walzwerkserzeugnisse wurde vom Bundeswirtschaftsminister Erhard unterschrieben.

Einzelne wird vorgeschlagen: Eine Angleichung der beiden wird vorgeschlagen: Im Verhältnis 1:1 für laufende Einkommen, echte Ersparnisse und normale Betriebsmittel sowie für Rücklagen der Sozialversicherung.

Fernverkehr wird vorgeschlagen: Eine Angleichung an das westdeutsche Steuer- und Preisniveau, Preisentkoppelungen durch Abbau der Verbrauchsteuern, Fortfall von Gewinnen aus der staatlichen Handelsorganisation der Sowjetzone (HO).

Einzelne wird vorgeschlagen: Eine Angleichung der beiden wird vorgeschlagen: Im Verhältnis 1:1 für laufende Einkommen, echte Ersparnisse und normale Betriebsmittel sowie für Rücklagen der Sozialversicherung.

Ein Zollwert-Gruppe gegründet Zur praktischen Verwirklichung der neuen deutschen Zollgesetzgebung die an die Stelle des bisherigen Gewichtszölles ein Zollwert-System gesetzt, ist mit Sitz in Köln eine „Zollwert-Gruppe“ gebildet worden.

Förderung des Energie-Austauschs Vertreter von 13 europäischen Staaten haben in Genf mehrere Empfehlungen über den internationalen Austausch von elektrischer Energie beschlossen.

Großbanken-Reform bis Jahresende Der Neugliederung der Großbanken in der Bundesrepublik steht nichts mehr im Wege, nachdem die Hochkommissare den Gesetzentwurf des Bundesfinanzministeriums über die Großbankenreform gebilligt haben.

Bayerische Geflügelzüchter wurden bestraft Das amerikanische Bezirksgericht in München verurteilte den „Verband landwirtschaftlicher Geflügelzüchter in Bayern“ zu einer Geldstrafe.

Männer ohne Sonntag Eisenbahner müssen immer da sein So kennen viele Männer der Schiene oft keinen Sonntag. Auch an diesem Tage rühren sich unzählige Hände an den Signalen, Tasten und Fernsprechern.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Baumwoll-Rekorderte erwartet Die Baumwollimporte nach Westdeutschland über Bremen und Hamburg sind im September mit insgesamt 42 000 Ballen gegenüber dem Vormonat um fast 4000 Ballen angestiegen.

Hopfenanbauflächen werden vergrößert Der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat eine Vergrößerung des zulässigen Hopfenanbaufläche im Bundesgebiet von 7028 Hektar im Anbaujahr 1951 auf insgesamt 8400 Hektar für 1952 verfügt.

Unterversorgung in der Metallindustrie Die zu den Versorgungszentren ungünstig gelegene südbadische Eisen- und Metallindustrie hat zur Behebung der immer kritischer werdenden Rohstoffsituation in den letzten Monaten vergeblich versucht, nennenswerte Mengen Rohisen aus dem Ausland zu beziehen.

Tabakeinschreibungen in Schwetzingen Die nächsten Tabakeinschreibungen des Landesverbandes der badischen Tabakbauvereine findet am 7. und 8. November in Schwetzingen und am 9. November in Speyer statt.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.

Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter Der Betrieb läuft ununterbrochen weiter. In diesen Stunden treffen auf dem Bahnhof Züge ein und fahren wenig später wieder hinaus.



Der Zugführer spricht mit dem Fahrdienstleiter



Fahrdienstleiter dirigiert die Lok durchs Megaphon

# AUS UNSERER HEIMAT

## Es waren einmal vierundneunzig Nüsse

EBERHARD MECKEL:

An eine der ihrer besonderen Art nach wunderlichsten, zugleich aber vielleicht auch wunderbarsten Geschichten, welche ich je hörte und deren Geheimnis, aus ihr aufsteigende Strahlungsgewalt ich sozusagen noch unmittelbar mitverspüren durfte, geriet ich, als ich kürzlich einen früheren Schulkameraden besuchte. Ich war nicht allein gekommen, sondern mit mir waren es noch ein paar andere aus der alten Klasse, und wir hatten uns untereinander zu diesem Wiedersehen verständigt.

Wir sprachen über alles das, wir tauschten unsere Erlebnisse und Erfahrungen aus, wir blickten uns nachdenklich auf unsere um vieles älter gewordenen Gestalten, in die mit mannigfachen Spuren gekennzeichneten Gesichter, wir standen rauchend und schwäzchend nach einer gemeinsamen Kaffeemahlzeit, zu welcher jeder nach seinem Vermögen sein nahrhaftes Scherlein beigetragen hatte, im Gartengarten hinterm Hause.

Bei dieser Gelegenheit, beim Herumzählen und Herumschauen hier und da, fiel uns ein sorgsam begabtes, mit engem Maschendraht an den Seiten und oben umschütztes Pflänzlein auf, das in einer Ecke des Grundstückes wuchs. Es war ein kleiner, eben sichtbar gewordener Nußbaum, oder besser, er sollte und wollte wohl einmal ein solcher werden, und natürlich gahl ihm unsere Frage, was mit ihm sei, denn es war noch keinem von uns bekannt geworden, daß man dergleichen so offensichtlich hütelte und vor Beschädigungen bewahrte. Und da vernahmen wir denn aus dem Munde unseres Gastgeber folgenden:

„Mein Großvater, den vielleicht einige von euch noch gekannt haben“ — hier nickten zwei, drei von uns, und auch ich konnte mich des Genannten entsinnen, dessen schöner, ja edler Greisenkopf mir bei gelegentlichen Besuchen im Hause des Klassenkameraden stets aufgefallen war — „mein Großvater ist bald nach diesem Kriege, dessen Beendigung und Überleitung in friedlichere Tage er sehnlich erhoffte und ja dann auch noch erleben, gestorben. Wie alle Männer unserer Familie wurde er uralt, fast Vierundneunzig; er hätte gern das Hundert vollgemacht, aber gerade jetzt, nimmt ja die Zeit die Alten hinweg, man weiß nicht wie, und schließlich, was er an Jahren erreichte, ist auch schon ganz schön. Wenn er erzählte, zog mehr als ein Jahrhundert vorüber; in seiner Kindheit sang man, wenn auch heimlich, noch das Heckerlied, und wer diese Melodie einmal hörte und mitpfiff, pflegte er zu sagen, vergaß sie nie wieder. Den Winter an der Lissaine bezahlte er mit dem Verlust eines Beines, in der spukhaften Wirklichkeit des 20. Jahrhunderts sah er, beinahe als einziger Überlebender, ingrimig Söhne und später Enkel ausziehen und nie wieder-

kehren. Der große Fliegerangriff auf unsere Stadt brachte ihn um alles; aus den Trümmern des Hauses, wo er wohnte und wo alle Bewohner umkamen, hadete er sich allein ins Freie; seitdem hauste er bei uns. Nachdem vor zwei Menschenaltern die erste im ersten Kindbett gestorben war, die zweite Gefährtin eines langen Lebens, meine Großmutter, Tochter und Urenkelkinder vor den Augen verschüttet, erschlagen — wie er dies alles verkraftet hat, davon sprach er kein Wort, bis in die letzte Minute seines dann rasch und allem Anscheine nach gut geendeten irdischen Daseins mit Arbeiten im Garten hier, in dem wir jetzt sind, noch beschäftigt.“

„Eine Leidenschaft hatte der „Alte“, wie wir ihn daheim nannten und wie er sich selbst bezeichnete, und die war das Nüsse-Essen. Für Nüsse war er viel herzugeben bereit, ohne Nüsse konnte er schwerlich sein, und ihrem Verzehr schrieb er auch seine Rüstigkeit bis zum Ende zu. Er war der beste Kenner von Nußarten, ihrem Alter, ihrer Verwendung, und Nußbäume hat er im Kern gesetzt, wo es nur ging. In punkto Nüsse war um ihn, der sonst durchaus ein Mensch nach unsern üblichen Maßen und Gesetzen war, ein Schimmer von Wunderlichkeit, und in diesem Schimmer hat er sich uns über das Grab hinaus wunderbar erhalten. Das kam so. Um ihm eine besondere Freude zu bereiten, war von uns ein kleines Säckchen mit Nüssen für seinen nächsten Geburtstag aufbewahrt worden. Da der „Alte“ jedoch in den letzten Jahren, in denen man Nüsse nur schwer erhielt und sie uns immer seltener wurden, alle unsere vorzüglichen Nußverstecke für ihn ausfindig gemacht hatte und wir selbst dann auch stets ohne diese Dinge blieben, weil er sie uns einfach aufstoberte und aufaß, wo er sie fand, war die ihm zugedachte kostbare Gabe von uns vor ihm an einem Platze versteckt worden, an dem er sie nach unseren Überlegungen nicht aufspüren konnte. Doch merkten wir, daß wir uns da geirrt hatten, als wir uns nun nach seinem Tode daran erinnerten, daß er die Nüsse, die für ihn bestimmt gewesen, nun nicht mehr genießen könne, und ein halbes Jahr später nicht ohne Wehmut uns selbst an das Öffnen des Säckchens machten. Wohl fanden wir die Nüsse, aber in ihnen, bis auf eine einzige, keine Kerne mehr, sondern in ihnen sorgfältig wieder zu ganzen Gehäusen verkleimten Schalenhälften, kleine Zettelchen, die genau numeriert und mit Buchstaben und Satzzeichen ihrer Reihenfolge versehen, zusammengesetzt einen letzten Gruß des Großvaters ergaben.“

Dieser letzte Gruß, aus dreißig Nüssen auf uns gelangt, die Zahl der Jahre einschließlich und andeutend, welche der „Alte“ vollendet hatte, lautete: „Trotz allem: Genug“

## Zerförrte Stadt am Strom

Wer hilft Breisach? — Ein trauriges Städtchicksal

Vor Jahrtausenden wurde die jetzige Stadt Breisach schon gegründet, und in den vergangenen Kriegsjahren war es nicht das erste Mal, daß sie zerstört wurde und wieder neu aufgebaut werden mußte. Einige wappengeschmückte Torbogen auf dem Münsterberg erinnern daran, daß Breisach einst auf dem Berge war und sich nicht, wie jetzt, hauptsächlich zu seinen Füßen ausbreitete. Die prunkvollen Häuser der Breisacher Patrizier standen einst da, wo heute Reben wachsen.

Nur wenige Städte am Oberrhein weisen noch so deutliche Spuren des letzten Krieges auf, wie Breisach. Zwar beherrscht noch immer das Stefansmünster auf dem Schloßberg die Gegend, aber die Stadt darunter ist, schlimmer noch als Pforzheim und Heilbronn, ein großes Trümmerfeld. Und doch ließen die Bewohner der Stadt den Mut nicht sinken; sie werkten und schafften und es steht für sie fest, daß sie ihr Breisach wieder in altem Glanze aufbauen werden, und daß die Stadt wieder dieselbe Bedeutung erlangen wird wie einst.

Das Herzstück der Stadt liegt immer noch in Trümmern und viele Breisacher müssen fern ihrer Heimatstadt leben, da einfach keine Wohnmöglichkeiten geschaffen werden können. Die Besucher, die früher so zahlreich das schöne Breisach bevölkerten, meiden die Trümmerstadt. Die Omnibusse verweilen nur kurz auf dem Marktplatz und brausen dann in Richtung Rheinhafen weiter.

Immerhin gibt es noch alte Sehenswürdigkeiten in der Umgebung, die den einen oder anderen Wanderer in Breisachs Nähe führen. In nördlicher Richtung vom Münsterberg befindet sich der massige Radbrunnenturm, der durch ein Bombardement zwei Drittel seiner Höhe einbüßte — im Jahre 1793. Aber heute noch ist der Blaukalkstein bis zum Grundwasserspiegel hinab. Es heißt, die Römer hätten ihn angelegt, als sie sich noch der Anstürme der Alemannen erwehren konnten. In der Turmstube ist noch das große Schöpftrad zu sehen, in dem Straßengänge in alter Zeit das Wasser emportreten mußten. Auch das Armeeleucht oder Hagenbachtürmchen steht noch da, wo sich einst an der Südmauer der Pranger befand; die Gattin des berühmten Landvogts Karls des Kühnen, Peter von Hagenbach, hatte es zwei Jahre nach der Hinrichtung ihres Mannes (durch die Breisacher) auf seiner Grabstätte errichten lassen. Nach der Wanderung durch die Goldengasse mit ihren alten Häusern steht man vor dem Kapitol, das 1451 erbaut wurde. Vor diesem Tur soll sich, so liest man in alten Chroniken, die Richtstätte befunden haben, auf der der böse Hagenbach und später die Rädelsführer des Bundschuh hingerichtet wurden. Breisach wegt nicht nur idyllisch, sondern ist bzw. war,

von wichtiger strategischer Bedeutung und daher zu seinem Schaden immer ein umkämpftes Objekt der Armeen vieler Länder. Breisach soll wieder ein Tagungsort werden, wünschenswerte Bewohner. Aber es hat keine heimische Industrie, die den Aufbau fördert, und es liegt abseits der großen Verkehrswege. Die so heiß ersehnte Ost-West-Verbindung — wenn die Grenzen einmal gefallen sind — würde der dahinevergehenden Stadt das so dringend nötige wirtschaftliche Hinterland geben. Wie in keiner anderen Stadt des südwestdeutschen Raumes wird gerade in Breisach der europäische Gedanke gefördert. Die so schwer geschlagene Stadt ist ein Mahnmal der Besinnung und wer es sieht oder davon hört, sollte alle Kräfte dazu aufbieten, um den Breisachern wirtschaftliche und ideale Hilfe zuteil werden zu lassen.

## Kehl — der Zankapfel europäischer Politik

Die wechselvolle und mit Blut und Tränen geschriebene Geschichte von Kehl ist wie bei kaum einer anderen Stadt am Rhein stärker verknüpft mit den Ereignissen der westeuropäischen Politik der letzten Jahrhunderte.

Erhöhte Bedeutung als Rheinübergang gewinnt die Stadt, damals Siedlung, erst im 14. Jahrhundert. Zunächst wurde hier eine Schiffbrücke und dann später eine Fähre errichtet, da sich hier die engste Stelle über den Rhein zwischen Basel und Mannheim befand. Im Jahre 1392 erbaute die Stadt Straßburg die erste feste Brücke und brachte das ganze Gebiet um Kehl unter ihren politischen Einfluß.

1678 erlebte Kehl zum ersten Male die Schrecken des Krieges. Französische Truppen unter Marschall Créqui nahmen im Kampf die Brücke und vernichteten den Ort. Im darauffolgenden Frieden zu Nimwegen wurde zum ersten Male dieser Brückenkopf Frankreich zugesprochen. Nach den Plänen Vaubans entstand hier eine gewaltige Festungsanlage, wodurch die Eroberung von Straßburg zwei Jahre später (1681) durch die Truppen Ludwigs XIV. erleichtert wurde.

Nicht allzulange blieb Kehl im Besitz von Frankreich. 1697 kam der Brückenkopf im Frieden zu Rysswick wieder zu Deutschland. 1200 Mann Reichstruppen des Schwäbischen Kreises zogen unter dem „Türkenlois“ in die Festung ein. Wenige Jahre später, im Jahre 1794, wechselte Kehl erneut seinen Besitzer und dieses Mal machten die Franzosen alle Anstrengungen, um während einer zehnjährigen Bauzeit Kehl zur „stärksten und wichtigsten Festung Europas“ auszubauen. Trotzdem blieb Kehl nicht im bleibenden Besitz von Frankreich, denn erneut wurde sie Deutschland zugesprochen. So wechselte Kehl immer

ist nicht genug! Gruß und Dank und ein Salut dem Leben! In diesem Sinne, liebe Kinder! Der Alte! — Die vierundneunzigste Nuß, die noch unversehrt war, legten wir wohl richtig dahin aus, daß er, der im vierundneunzigsten Lebensjahre starb, sie von uns als Vermächtnis ausgesetzt haben wollte — hier, vor uns, wo wir jetzt sind, wächst sie aus dem Boden. Möge ein guter Baum daraus werden!“

Betroffen standen wir alle, die wir eben noch gelächelt hatten und uns des späßhaften „Alten“ gefreut hatten. Betroffen blieben, glaube ich, wir alle, als wir uns dann, recht bald und merkwürdig rasch, wie es schien, untereinander verabschiedeten und unsere getrennten Wege heimgingen, an Ruinen und Brandschutt vorbei, jeder mit seinen Nöten, seiner Kenntnis des eigenen und fremden Elends, unvergeßbar überdeckt vom Spruch des Alten: „Trotz allem: Genug ist nicht genug! Gruß und Dank und ein Salut dem Leben...“

## Liebenswerte Hummeline

Als in diesen Tagen ein Maikäfer, gründlich in der Zeit sich irrend, durchs offene Fenster hereinbrummte, strich auch noch einmal eine Hummel gemächlich, wie das die Art dieser Hautflügler ist, über die Beete, schaute sich bei den Verbrenen um und ließ sich dann im Keich einer bordsauxroten Petunie nieder. Unverwartet hüllte sie die Nacht in körnigen Reif. Ganz plötzlich sank das Thermometer unter Null. Mit der Herrlichkeit der Dahlien war es zu Ende. Und um die Zinnen stand es nicht besser. Wir schüttelten die trübfrote Petunie, in der sie am Abend zuvor Unterschlupf gesucht hatte, und da fiel sie denn auch leblos zur Erde... Es ist das Schicksal der Hummeln, daß ihr Leben verlöscht, wenn die ersten unbarmherzigen Fröste die Wunder der zu Ende gegangenen grünen Jahreszeit vernichten. Daß die so beutegierigen, immer stehbereiten Wespen beim ersten Einbruch der Kälte vom Tod erfaßt werden — nun ja, es werden im nächsten Jahre schon wieder genug da sein. Aber den Liebesswerten, schönen, behaglichen Hummeln möchte man gönnen, sie dürften, wie die Bienen, überwintern. Solches Glück ist ihnen versagt. Wenn es dem Winter zugeht, wird es still in den Hummelnestern. Mag sein, daß eine hungrige Maus die ausgestorbenen, übrigens meist unförmlichen Hummelbehäusungen ankabbert... Und doch, ein befruchtetes Weibchen aus jedem Nest, eine „Königin“ — bisweilen auch zwei oder drei — bleibt am Leben. Das aber geschieht nicht in der sommerlichen Bleibe. Vielmehr sucht sich so ein überwintertes Weibchen, das im nächsten Lenz dafür zu sorgen hat, daß es neue Hummeln gibt, mit Bedacht eine Zuflucht in einem Erdloch oder unterm Moos, vielleicht auch in einem hohlen Baum. Da schläft dann die Hummeline.

Gehen die beiden ersten Vorlitztage dem allerschwachen Winter auf die Eisen, so ist die Stunde der Schläferin angebrochen, die sie dem neugewonnenen Leben verschreibt. Die „Königin“ wird nun zur Gründerin eines neuen Hummelstaates. Es ist ein köstliches Bild, das die in ein prächtiges Pelzgewand gehüllte Hummel, mit orangefarbenem, freilich etwas abgerutschtem Gürtel geschmückt, abgibt. Zunächst geht die Staatsgründerin mit Umsicht an die Auswahl einer Stätte, an der sie die Anfänge des Nestbaus betreiben kann. Das Hummelnest ist im Gegensatz zu Wespennest plump und klein belehnt. Nur einige wenige Zellen werden zunächst formlos angelegt. Nach außen wird das Nest mit Moospartikeln u. ä. umhüllt. Alles muß schnell gehen. Madame möchte möglichst bald

## Der feldtame Christian Koester

Unter den vielgenannten Heidelberger Romantikern war einer, der zu Unrecht immer in den Hintergrund geschoben wird, obwohl er die merkwürdigste Erscheinung dieses Kreises war. „Ein Männchen von dreieinhalb Fuß“ nannten die Heidelberger den kleinen, verwachsenen Maler Christian Koester. Wie jedes Original mußte er es sich gefallen lassen, in allen Reisebeschreibungen erwähnt zu werden und mit den Fingern auf sich zeigen zu lassen. Ja sogar die Altstadtbuben liefen hinter ihm her. Und doch war unter seinen Freunden einer, der ihn einen der größten lebenden Maler und Kunsttheoretiker nannte: Johann Wolfgang von Goethe. Von seinen Werken ist wenig übrig, aber die Wiederherstellung der Sammlung Boisserie, die den Grundstock der heutigen Münchner Pinakothek darstellt, ist nicht zuletzt sein Verdienst. In diesen Tagen jährt sich der Todestag des seltsamen Kauzes um 100. Male, und nicht nur in München und Heidelberg, sondern auch im Rundfunk wird Christian Koesters gedacht.

die ersten Eier legen. Aus Wachs sind die paar Zellen zusammengeklebt. An den Innenwänden werden sie mit Blütenstaub austapeziert. In jedes der Brutgehäuse kommen fünf und mehr, bis zu acht Eier. Alle Hände voll zu tun hat die Hummeline. Wie einfach haben es Hochhero Fürstliche Gnaden, die erlauchte Regentin des Immenstaates. Die Bienenkönigin legt Eier. Alles andere verrichten die überwinterten Arbeitsbienen.

Das Hummelweibchen ist bis zum Ausschluß der ersten Kinder alles in einer Person: Königliche Mama, Geburtshelferin und Dienstmagd. Wieviel will erdriegt sein! Die heranwachsenden Larven, recht unansehnlich Gestaltlein, müssen gefüttert werden. Dazu reicht der Blütenstaub in den Zellen nicht annähernd aus. Die Hummeline nagt die Spitze der Behältnisse, in dem die Larven stecken, auf und bricht — das hört sich nicht eben appetitlich an — Honig und Pollen hinein, um dann wieder Deckel drüber zu ziehen. Infolge des Wachstums der kleinen Inassen erhalten die Zellen Risse. Flugs werden sie mit Wachs ausgefüllt. Unversehens beinahe werden so die Zellen immer größer. In ihnen reifen die Kokons heran, aus denen dann schließlich die sehnstüchtig erwarteten Geißeln der Staatsgründerin hervorgehen. Madame weiß den Ausschließenden geschickt beizustehen. Sie nagt die Zellen am oberen Ende auf. Zwischen fünf und vierzehn Tagen vollzieht sich dies alles.

Jetzt aber hat das überwinterte Weibchen das Größte geschafft. Es kann sich nun ganz dem Eierlegen überlassen. Die ausgeschlüppte Brut kümmert sich um alles, vor allem auch um den Ausbau der Behausung. Meist ist so ein Hummelstaat nicht sehr kopfreich. Er kann sich mit einer Schicht von Zellen begnügen. Doch gibt es auch mehrschichtige, vielstöckige Kolonien, die allerdings im äußeren Aussehen mehr einem Klumpen, entfernt einer Traube ähnelnd, gleichen als einem geformten Gebilde.

In alten Naturgeschichtsbüchern ist viel vom „Hummeltrompeter“ zu lesen. Auch in „Brehms Tierleben“ ist von ihm die Rede. Ein Zoologe an der Grazer Universität hat, nach Brehm, um die Mitte des letzten Jahrhunderts, beobachtet, daß auf der äußeren Spitze eines aus drei Stockwerken bestehenden Hummelnestes, das der Professor in einem Beobachtungskästchen untergebracht hatte, ein hochauferichtetes kleines Hummelweibchen, mit dem Kopf nach unten gerichtet, heftig mit den Flügeln schlug und hörte einen durchdringenden Ton... Außerdem sah der Professor wie da und dort die Hummeln ihre Köpfechen aus den Lüchern der Nestdecke herausstreckten. Als man den „Trompeter“ wegging, erschien in gleicher Eigenschaft am andern Tag ein anderes kleines Weibchen. Die neuzeitlichen Naturforscher setzen hinter die Schilderungen der „Hummeltrompeter“ ein großes Fragezeichen.

Es bereitet ein erbauliches Vergnügen, im Garten oder auf dem Felde Hummeln zuzuschauen, wie sie emsig von Blüte zu Blüte brummen und eifrig Blütenstaub einsammeln. Es ist ganz abwegig, sie zu fürchten. Eine Hummel sticht nur ganz selten einmal. Wer Hummeln ein wenig aufmerksam beobachtet, der gewinnt sie richtig lieb. Und einem solchen Beobachter wird dann auch die Überschrift dieses Beitrages durchaus verständlich erscheinen. Zu mehr als einer Liebesswerten Hummelin hat er, der Beobachter, trauliche Beziehungen angeknüpft. Und er meint, auch so eine Hummeline wisse darum, wie nahe sie dem Herzen eines Menschenfreundes stehe. Natürlich wird ob solcher Behauptung der Wissenschaftler lächeln und spöttisch die Nase rümpfen. Er wird sagen, es handle sich um schwärmerisches Skribenten-tum. Aber den Glauben, daß Hummeln um die stille Liebe des Herzens eines naturver-schworenen Erdenkindes wissen, läßt sich der Naturfreund nicht ausreden. Für ihn wäre ein Sommer kein Sommer, wenn er sich nicht erfreuen könnte am traulichen Wesen Liebess-werter Hummeln... Otto Ernst Suttler

## Baden-Baden film

Die Kurdirektion Baden-Baden hat in eigener Regie die Herstellung von Kulturfilmen begonnen, die besondere Ereignisse im kurstädtischen Leben filmisch festhalten. Die Streifen laufen als Beiprogramm in den Kinos. Die erste Arbeit ist ein Film der „Großen Woche“ in Baden-Baden. Er erhielt von der Selbstkontrolle der deutschen Filmwirtschaft das Prädikat Kulturfilm.

Aus der Stadt Ettlingen

Ettlinger Weihnachtsvorbereitungen
Auf Einladung des Verkehrsvereins versammelten sich am Dienstagabend zahlreiche Ettlinger Geschäftsinhaber und Handwerkermeister zur Besprechung über die geplante Weihnachtsschau...

Dank der Schulen an Kirchenrat Huß
Am Samstag versammelten sich Lehrer und Geistliche in der Schillerschule, um Kirchenrat Huß zu ehren. Konrektor Zumstein wies auf die erfolgreiche Tätigkeit des scheidenden evangelischen Stadtpfarrers an der Mädchenvolksschule hin...

Abschied beim Fürsorgeausschuß
In der letzten Sitzung des großen Fürsorgeausschusses verabschiedete sich Kirchenrat Huß von dessen Mitgliedern. Er würdigte vor allen Dingen die gute Zusammenarbeit in diesem Auschuß...

Friseurgeschäfte geschlossen
An Allerheiligen sind die Ettlinger Friseurgeschäfte geschlossen.
Der Zugverkehr an Allerheiligen
Wie die Eisenbahndirektion Karlsruhe bekanntgibt, verkehren die Fernzüge am 1. November 1951 (Allerheiligen) in allen Bezirken wie an Werktagen...

Allerheiligen in Südwestdeutschland
Das Fest Allerheiligen am 1. November ist in Württemberg-Baden kein gesetzlicher Feiertag. Es wurde jedoch ein beweglicher Feiertag auf Allerheiligen gelegt. Der Schulunterricht fällt aus. Behörden und Geschäfte werden größtenteils geöffnet sein...

Wenig Interesse für Bereitschaftspolizei
Da die Bewerbungen für die Bereitschaftspolizei in Württemberg-Baden nach wie vor nur sehr schleppend eingehen, so daß kaum damit zu rechnen ist, daß die zur Aufstellung der fünf Hundertschaften benötigte Anzahl von Polizei-Anwärtern in absehbarer Zeit aus dem eigenen Land gedeckt werden kann...

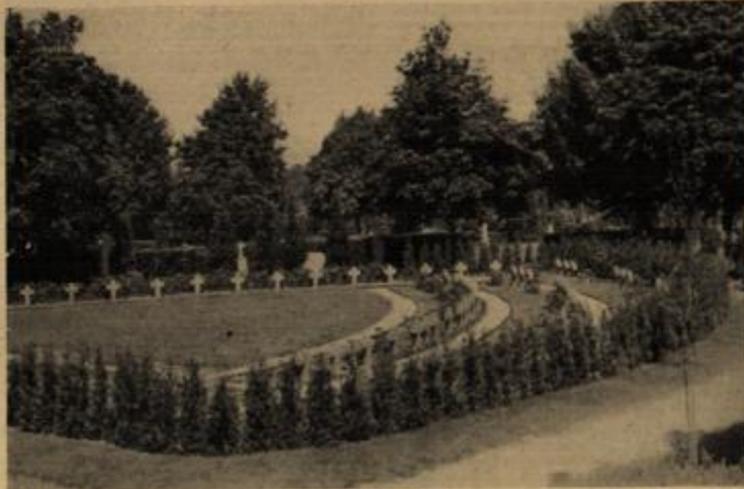
Prämienziehung in der 'Süddeutschen'
Bei der ersten Prämienziehung der 10. Südd. Klassenlotterie fiel die Prämie von 25.000 DM auf das Los Nummer 75.955. Die zwei Prämien von 5.000 DM wurden auf die Nummern 48.329 und 86.517 gezogen.

Der Deutsche Tierschutzbund
wird zum Wochenende in der schönen Mainstadt Frankfurt seine Jahreshauptversammlung halten. Es ist für weite Kreise der Bevölkerung eine berechtigte Frage, was es bei einem solchen Kongreß zu behandeln, zu beraten und zu besprechen gibt...

Allerheiligen - Allerseelen

Allerheiligen! - Höhepunkt und Ausklang des Kirchenjahres. Des Jahres letztes Erglühn fällt zusammen mit diesem kirchlichen Festtag. Zum letzten Mal erglühn im hellen Schein der mittäglichen Sonne die sterbende Natur...

Allerheiligen! - Das heißt nicht nur Fest der Gesamtheit aller Heiliggesprochenen, der Heiligen, Kirchenfürsten, der Ausgezeichneten im Gottesreich, Propheten und Märtyrer! Nein. Es ist das Fest aller, die durch die Gnade Gottes in sein himmlisches Reich aufgenommen Menschen, der durch Gott Gerecheten. Der Gläubige schaut an diesem Tag andachtsvoll hinauf zum Himmel...



Wir vergessen sie nicht

Auf dem Ettlinger Friedhof wurde das Kriegererehnenfeld neu gestaltet. Die einfachen Steinkreuze sind vor der lebenden Hecke und in Halbkreisen harmonisch angeordnet. Auf Majolikaziegeln sind die Namen der Gefallenen zu lesen. Die Stadtverwaltung hat mit Unterstützung des Volksbunds Deutscher Kriegsgräberfürsorge diese würdige Gedenkstätte geschaffen.

Foto: E. O. Pröckle

Gärten, Schlachten von Tieren (ausgenommen die Schächtfrage), Vogelschutz und das sehr heikle und umstrittene Gebiet der Vivisektion, d. h. Versuchen an lebenden Tieren. Und was ist auf internationaler Ebene zu lösen? International soll die Zusammenarbeit und Werbung sein und dann auch eine Tierschutzgesetzgebung. Durch die Zusammenarbeit des Deutschen Tierschutzbundes mit den zuständigen deutschen Bundesministerien wird auf folgende ungelöste Fragen hingewiesen: Abschaffen der Pferdeschleppklappen, Stutzen von Pferden und Hunden sowie über die Zieh- und Kettenhunde. Die Tierschutzvereine tragen folgende Lösungen vor: Rettungsdienst für Tiere, Tierschutz und Polizei, Jugend und Tierschutz sowie Tierschutz und Schule...

immer etwas Wahres an ihnen. Und mit der Mauer stelle ich mir das so vor, daß einer in einem bösen Traum gezwungen wurde, so ein Ding zu bauen und es dann wachen Zustandes auch wirklich tat, ungehindert von den friedliebenden Ettlingern, und so seiner offensichtlichen Kunstfeindlichkeit ein bleibendes Denkmal setzte. Oder verhält es sich anders? Kann von maßgeblicher Seite eine Erklärung gegeben werden? Müßen wir noch mehr solche Verhandlungen mit unserem Geld bezahlen? - Als vor einigen Wochen sich zu diesem Projekt eine mahnende Stimme erhob, kümmerte sich meines Wissens niemand darum. Nun steht diese Klagemauer da, ein weiterer Beitrag zur Verhuzung des Ettlinger Stadtbildes. Findet sich jemand, sie zu verteidigen? K.K.

Vereins-Nachrichten

Die Schulkameraden des Jahrgangs 1886/87 werden am Samstag, 3. Nov., abends 8 Uhr, zu einer Besprechung in das Gasthaus zur 'Rose' eingeladen.

Der Jahrgang 1921/22 trifft sich zur 30er-Feier am Samstag, 3. Nov., 20 Uhr, im Gasthaus zum 'Hirsch'.

Lichtbildervortrag beim Bezirksobstbauverein
Am Samstag, 4. Nov., 14 Uhr, hält der Bezirksobstbauverein eine Versammlung im Gasthaus zum 'Adler' in Forchheim ab. Dipl.-Obstbauinspektor Groß (Augustenberg) hält einen Lichtbildervortrag.

Deutsche Postgewerkschaft - Ortsverwaltung Karlsruhe
hält am Freitag, 2. Nov., abends 19.30 Uhr im Gasthaus zum 'Elefanten', Karlsruhe, Kaiserstr. 42, eine äußerst wichtige Versammlung ab, zu welcher sämtliche aktiven Postbediensteten und Ruhestandsbeamten eingeladen sind. Kollege Wildermuth spricht über Zweck und Ziel einer Einkaufsgenossenschaft.

Ortsgruppe Ettlingen
Die nächste Sprechstunde für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ist am kommenden Samstag, den 3. Nov., von 14 bis 17 Uhr im Schloß (Schloßhof rechts in der Hilffsschule).

Heute Mitgliederversammlung um 20 Uhr im Hirschsaal. Es werden alle Kameradinnen und Kameraden dazu freundlich eingeladen. Kameradin Wandel und Kam. Schlötterer von der Kreisgeschäftstelle Karlsruhe werden zu uns sprechen.

Arb.-Rad. und Kraftfahrerbund 'Solidarität'
Samstag, 3. Nov., abends 30 Uhr findet im 'Bad. Hof' die Generalversammlung statt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder ein. Teilnahme ist Pflicht. Für die Jugend findet die Versammlung an einem späteren Termin statt. Zur Generalversammlung haben nur Vollmitglieder Zutritt.

Capitol 'Der Todesverächter'

Der Handlungsort ist der Wilde Westen um das Jahr 1890, in dem an Stelle von Recht und Gesetz Revolver und Faust regieren. Nur zu gut können Filme dieser Art die Situation der damaligen Zeit wiedergeben: Raubunwesen, Eisenbahnräuber, Überfälle, Revolverduelle und Kaltblütigkeit ist die bekannte Würze in diesem Stück. Aber eine versalzene Suppe schmeckt so wenig wie eine Suppe ohne Salz. Das sollte man bei der Herstellung solcher Filme nicht vergessen. Schöne Farbaufnahmen zeigen unvergeßliche Bilder von Landschaften und Szenen, die einen fremdartigen Reiz ausströmen und mit der Handlung wieder versöhnen. Die Capitol-Lichtspiele zeigen diesen Film bis einschließlich Donnerstag.

Uli 'Der Postmeister'

wurde bei seiner Uraufführung vor vielen Jahren zu einem Erfolg und er ist es bis heute geblieben. Der Film wird beherrscht von der Persönlichkeit des Postmeisters auf einer Poststation im weiten russischen Land. Heinrich George spielt diesen einfachen Menschen, der in seinen unkomplizierten Gedanken nur mit seiner Umgebung rechnen kann. Postpferde sind für ihn der Maßstab der Treue; wenn er von Liebe oder Schönheit spricht, so denkt er an seine Tochter, die mit ihm das Leben in dieser Einöde teilt. Wenn die Reisenden kommen und kein ausgeruhtes Paar Pferde mehr im Stall steht, dann demütigen sie den Alten und schimpfen. Wenn er aber seine Tochter Dunja ruft, dann ist aller Zorn verfliegen und die Reisenden bewundern diese herrliche Blume inmitten der Einöde und gar mancher versucht sein Glück bei ihr. Aber sie will den Vater nicht verlassen. Bis sie doch einmal dem Angebot eines Offiziers erliegt und mit ihm nach Petersburg geht. Aber dort wird sie nicht zu seiner Frau, sondern als Geliebte fliegt sie von einem Arm in den anderen. Der alte Postmeister hört auf seiner einsamen Station von dem Leben seiner Tochter und fährt nach Petersburg, um nach dem Rechten zu sehen. Dunja will ihrem Vater den großen Schmerz ersparen und sie spielt Hochzeit, um dem Alten Freude zu bereiten und er kehrt zufrieden in seine Einöde zurück, wo er die Nachricht vom Tod seiner Tochter erhält, die wegen des Besuchs des Vaters von einem neuen besseren Lebensweg abgedrängt wurde. Aber in der Erinnerung ihres Vaters lebt sie als die unbeschoftene geliebte Tochter fort. Dieser einmalige Film ist in den schauspielerischen Leistungen von Heinrich George, Hilde Krahl, Siegfried Breuer und Hans Holt wohl kaum zu übertreffen. Der Mut, dieses Stück dramatisch und nicht mit einem billigen happy end zu schließen, darf nicht übersehen werden. Besonders eindrucksvoll erscheint jedoch immer wieder die Natürlichkeit des einfachen Postmeisters, dessen Gutmütigkeit auf dem breiten Bauernrecht geschrieben steht. In den Union-Lichtspielen läuft dieser sehenswerte Film bis einschließlich Donnerstag.

Die E3 gratuliert
Lorenz Mohr, Schmied, Lauergasse 33, begeht am 31. Oktober seinen 70. Geburtstag.



Voranzzeige
Der für 4. November vorgesehene Klavierabend von Liselotte Freystetter (Heidelberg) wird auf Sonntag, 25. Nov., verlegt. Die Pianistin ist an Allerheiligen, Donnerstag, 16 Uhr, im Südd. Rundfunk Stuttgart zu hören. Sie spielt den sehr schwierigen Klavierpart der Sonate c-moll op. 139 von Max Reger. Ihr Partner (Violine) ist der neue 1. Konzertmeister der Berliner Philharmoniker Fritz Heller.

Aus dem Gerichtssaal

Freibuteersystem im Geschäftsleben ausrotten
Karlsruhe. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte die II. Strafkammer den 37 Jahre alten Kaufmann Walter Vogt aus Karlsruhe wegen betrügerischen Bankrotts mit Untreue als Geschäftsführer einer GmbH in Tateinheit mit einfachem Bankrott, Bankrottunterstützung mit versuchtem Betrug, Zuwiderhandlung gegen das GmbH-Gesetz und dreifachen Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis und 600 DM Geldstrafe.

Der Angeklagte erreichte im Februar 1948 die Eintragung seiner GmbH für den Vertrieb pharmazeutischer Erzeugnisse durch die unzutreffende Behauptung, daß die vorgesehenen Einzahlungen geleistet seien. Die kurzlebige Gesellschaft ging bereits Ende April 1949 in Konkurs. Die Handelsbücher waren demit geführt, daß sie keinen Überblick über die Vermögenslage gewährten. Durch fingierte Forderungen entzog er zum eigenen Nutzen Vermögenswerte der Gesellschaft, während er andererseits auswärtige Firmen durch falsche Vorspiegelungen und Verschweigen der hoffnungslosen finanziellen Lage der Gesellschaft zu Warenlieferungen im Wert von über 70.000 DM veranlaßte. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis, Ehrverlust, 1000 DM Geldstrafe und fünf Jahre Berufsverbot beantragt. Das Freibuteersystem im Geschäftsleben müsse verschwinden. fm.

Aus dem Albgau

Ettlingenweiler

Gedenkstein der Heimatvertriebenen
Ettlingenweiler. Zur Enthüllung des Gedenksteins der Heimatvertriebenen auf dem Heidenfriedhof Ettlingenweiler am Donnerstag...

Aus Malsch

Siedlerstellen im Feldbereinigungsgelände

Malsch. In einer außerordentlichen Gemeinderatsitzung wurden mit dem Leiter des Bad. Feldbereinigungsamtes die Möglichkeiten zur Schaffung von Siedlerstellen auf dem durch die Feldbereinigung auf Malscher Gemarkung frei werdenden Gelände besprochen...

Zur Winterspritzung gegen die San-José-Schildlaus wurde die Anregung des Obstbauinspektors bekanntgegeben. Der Gemeinderat erkannte wohl die Notwendigkeit der Winterspritzung, doch konnte keine Entscheidung erfolgen...

Neue Glocken für Waldprechtweier. Mit großen Opfern hat sich die kleine Nachbargemeinde Waldprechtweier wieder neue Glocken beschafft. Die Firma Bachert in Karlsruhe hat den gut gelungenen Sonntag...

Bericht aus Speffart

Geburtstage

Speffart. Johann Pfendert, Heimatvertriebener, Hauptstr. 21, wurde am 25. Okt. 73 J., Kaspar Ochs, Hauptstr. 53, am 27. Okt. 72 J. alt...

Bericht aus Spielberg

Vom Mostobst zum Tafelobst

Spielberg. Bei der am vergangenen Sonntag vom Obst- und Gartenbauverein veranstalteten Obstausstellung, der 15. im Landkreis Karlsruhe, konnte Vorstand Hermann Becker in seiner Eröffnungsansprache neben zahlreichen Besuchern den Vertretern des Landrats, den Vorsitzenden des Bezirksobstbauvereins Albgau, Gemeinderat Geisert (Ettlingen), Obstbauinspektor Groß sowie die zahlreichen erschienenen Gemeindevertreter begrüßen...

grüßen. In den Ansprachen wurde als besonders erfreulich die gute Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverwaltung und Obstbauverein betont. Durch namhafte Zuschüsse des Kreises und der Gemeinde wurde es dem Verein möglich, eine Motorbaumspritze anzuschaffen, die schon gute Dienste geleistet hat. Alle Bemühungen und alle Arbeit des Obstbauvereins in den nächsten Jahren, so betonte Obstbauinspektor Groß, müssen die Drosselung der Mostobsterzeugung und der schlecht verkäuflichen Obstsorten zugunsten von einwandfreiem Tafelobst zum Ziel haben...

Bis der Grundsatz 'Vom Mostobst zum Tafelobst' sich durchgesetzt hat, wird noch mancher alte, unrentable Obstbaum fallen und noch manche Umtriebsaktion durchgeführt werden müssen. Sortenverringern, Sortenvereinfachen, Schädlingbekämpfung, düngen, auslichten, wenn die Ausstellungen manchen Baumbesitzer von der Notwendigkeit dieser von Herrn Obstbauinspektor Groß immer wieder propagierten Maßnahmen überzeugt hat, hat sie ihren Zweck erfüllt.

Würt.-Bad. Marktübersicht

Wochenbericht vom 22. bis 27. Oktober

1. Allgemeine Marktübersicht: Die Zufuhren in einheimischem Gemüse waren gering. Bei Gemüse herrschte deshalb eine ausgeglichene Marktlage bei im allgemeinen befriedigender Preisentwicklung vor. 2. Einheimische Erzeugnisse: a) Obst: Die Preise für Tafelapfel waren sehr unterschiedlich. Auf dem Erzeugermarkt Fellbach konnten sich die Preisgegner über der Vorwoche im wesentlichen halten...

Die Nachfrage hat wesentlich nachgelassen, da sich die Masse der Käufer offensichtlich eingedeckt hat. Das Angebot beginnt langsam stärker in Erscheinung zu treten, weil aus den norddeutschen Überschussgebieten sehr viele Ware abgezogen worden ist. Es bestehen keinerlei Beschränkungen.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

FV Malsch - FC Busenbach 2:0 (1:0)

Busenbach. Mit gemischten Gefühlen fuhr der FC am Sonntag nach Malsch zum fälligen Verbandsspiel beim derzeitigen Spitzenreiter, dem 1. FV Malsch. Trotz des unbändigen Siegeswillens unserer Elf gelang es ihr nicht, den Tabellenersten niederzuringeln oder ihm auch nur ein Remis abzutrotzen. Beide Punkte mußten dem Gastgeber überlassen werden. Schuld an dieser Niederlage ist unsere Elf nur zum Teil. Vor allem hatte unser Sturm eine geradezu unverständliche Angst vor einem herzhafte Toranschlag...

Unsere A-Jugend war am Sonntag vom Pech verfolgt und mußte den ersten Punkteverlust in Völkersbach einstecken. Schon in den ersten fünf Minuten verlor sie einen ihrer talentiertesten Mitspieler, den 16jährigen Günther Vogel, der mit einem zweimal gebrochenen Unterschenkel ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, was die Härte dieses Kampfes eindeutig dokumentiert. Da noch der B. Mitteläufer ausfiel, ist das Resultat 1:1 nicht überraschend.

Kreisklasse A, Staffel 2

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. Teams include Malsch, Fr. T. Forchheim, Jöhlingen, Ittersbach, Kleinsteinebach, Wörsbach, Langensteinbach, Wössingen, Neuburgweiler, FV. Bulach, Bruchhausen, Busenbach, Stupferich, Speffart, ASV Durlach Ib.

Kreisklasse B, Staffel 1

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. Teams include Wolfartsweiler, Südstadt, Palmbach, Ph. Grünwettersbach, Alem. Ruppurr, ASV Grünwettersbach, Hardeck, Hohenwettersbach, ASV Durlach, Ettlingenweiler, Oberweiler, Sulzbach.

Staffel 2

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. Teams include Mühlburg, Schöllbronn, Spinnerrei, Spielberg, Reichenbach, Etzenrot, Herrenalb, Pfaffenrot, Weiler, Völkersbach, Auerbach, Mutschelbach.

fungsschwierigkeiten mehr. Trotz der schleppenden Nachfrage ist die Preisentwicklung für norddeutsche Qualitätsware sehr fest, für Durchschnittsware dagegen nachgiebiger. Die Preisforderungen bayrischer Verkäufer haben sich der norddeutschen Preisentwicklung angeglichen. Die Qualitätsansprüche der Käufer sind gestiegen. Sie sind im allgemeinen geneigt, für Qualitätsware die gestellten Preisforderungen zu bewilligen.

Preisberichte der Erzeugergemeinschaften

Erzeugerpreise in DM je 50 kg bzw. 100 Stück
Tafelapfel IA 25-32, A 15-26, Tafelbirnen IA 23-44, A 20-25, Koppapfel Stück 9-32, Endivier Stück 9-20, Spinat 12-15, Treibsalatgurken Stück 20-25, Weißkohl 8-11, Rotkohl 12-15, Wirsing 12-14, Rosenkohl 60-65, Blumenkohl I Stück 50-60, Blumenkohl II Stück 35-45, Kohlrabi Stück 10-15, Karotten Bund 10-20, Gew. 15-18, Lauch Stück 6-11, Tomaten 18-20, Zwiebeln 18-21, Sellerie m. Kr. Stück 18-20, Rettich Stück 1-12, Petersilie Bund 2-4, Schnittlauch Bund 18-12, Feldsalat 50-60, Radieschen Bund 10-20

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 29. 10.

Auftrieb: 431 Rinder, 242 Kälber, 20 Schafe, 179 Schweine. Preise: Ochsen AA jung 100 bis 108, A 94-99, B 86-93, Bullen AA jung 102 bis 110, A 90-104, B 86-95, Kühe AA keine Notierung, A 79-84, B 73-78, C 63-70, D 62; Färsen AA 102-106, A 94-101, B 88-93, Kälber A 140 bis 151, B 128-137, C 115-123; Schafe keine Notierung; Schweine A 143-145, B 143-145, B2 142-145, C 140-145, D 137-144. Fette Specksaugen G1 120-130, andere Saugen G2 122-130. Markverlauf: Grobvieh langsam ausverkauft, Kälber langsam geräumt, Schweine langsam ausverkauft.

Mannheimer Produktenbörse vom 29. 10.

Das Angebot an Brotgetreide gleicht sich immer mehr der geringer werdenden Nachfrage an. Die freundliche Stimmung für Getreide hielt an. Braumalz für Dezember-Lieferung wurde mit 32.50 bis 34.50 DM bewertet. Das Geschäft in Futtermitteln war ziemlich ruhig. Das Übergewicht an Hafer wurde langsam ausgeglichen. Das reichhaltige Angebot an Milocorn hatte ziemlich gute Aufnahme gefunden. Cihaltige Futtermittel lagen still. Die Industrie zahlte für Preßstroh 4,50 DM je Doppelzentner ab badische Station.

Rheinwasserstand am 30. 10.: Konstanz 280 (-1), Rheinfelden - (-), Breisach 124 (+1), Straßburg 182 (-8), Maxau 345 (-8), Mannheim 100 (-2), Caub 120 (-6)

Bücher und Zeitschriften

Fachliteratur für Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Jagd, Fischerei.

Der ausführliche 16-seitige illustrierte Herbstkatalog des Bayerischen Landwirtschaftsverlages (München 2, Marsstraße 27) ist soeben erschienen und kann kostenlos von dort angefordert werden.

Privatkinos der Tronfolgerin

Die britische Filmindustrie hat Prinzessin Elizabeth und dem Herzog von Edinburgh einen modernen Verführungsgeschäft geschenkt, der das Glasstück des kleinen Hauskino darstellt, das soeben im Keller von 'Clarence House', der herzoglichen Residenz, errichtet wurde. Das Hauskino ist mit einem Leder ausgelegt, dreizehn dunkelbraune Lederstühle befinden sich in dem Keller. Für diesen Winter planen die Edlen eine Reihe von 'Filmparties'. Seit einer Woche wird das Programm jeweils mit einem von Prinzessin Elizabeth selbst gezeichneten kleinen Film eingeleitet. Diese Nachricht ist nur eine Einzelheit aus dem intimen Bericht 'Die Edlenburg' - ganz privat - den die neue 'Münchener Illustrierte' veröffentlicht. In der gleichen Nummer die aufsehenerregenden Photobilder: 'Lebensnähe schreiben und spielen Drama' und 'Lager Schindler'.

Zürcher Notenfreiverkehrskurse 30. 10. 29. 10.

Table with 3 columns: Location, 30. 10., 29. 10. Includes New-York (1 Dollar), London (1 Pf.), Paris (100 fr.), Brüssel (100 Belg. fr.), Mailand (100 Lire), Deutschland (100 DM), Wien (100 Sch.), Holland, Kopenhagen, Oslo, Sperrmark, Sperrmark New York.

Deutsche Wertpapierbörsen

Table with 3 columns: Frankfurt, 30. 10., 29. 10. Includes Adlerwerke, AEG, Brown Bov., Daimler, Degussa, Fordwerke, Siemens St., Siemens Vzg., Zellstoff Waldhof, BMW, Deutsche Bank, Dt. Effekt. B., Dresdner Bank, Frankl. Hypothekbank.

F. Giner bei der St. Martinskirche Tafeläpfel zum Einlegen oder Gleichessen. Goldparmänen von Blenheim von Boskop, Brettacher, Gewürzlikuen, Ribston Pepping, Theuringer Rambur, Zabergau-Rennetten, Rhein. Bohnapfel und andere Sorten. Täglich von 16-17 Uhr in der Volksbankgarage oder im Laden.

Heute Schlachttag im Gasthaus zum Kreuz. TAUSCH: Eich. Krautständer (1-1 1/2 Ztr.) geg. hölz. Kinderbadewanne zu tauschen gesucht. Zu erf. unter 3801 in der EZ. ZU VERKAUFEN: 2 Mostfässer u. kl. Sparherd zu verkaufen. Bodelschwingstr. 7, 1. Stock. Haarausfall: Schuppen, Kopfschmerzen, Conjunctivitis, Scheeler, Echtes Brennnessel und Birkenhaarwasser 'Maloingold', seit vielen Jahren bewährt. Flaschen mitbringen! 1/2 Liter - DM 5.00. Nur zu haben bei Badenia-Drogerie Bud. Chemnitz Ettlingen, Leopoldstr.

Ab 1. Nov. eröffnen wir in der Pforzheimer Straße 30 eine Mietwaschküche mit Heißmangel und Lufttrockenräumen. Wir bitten die Einwohnerschaft Ettlingens, uns Vertrauen entgegenzubringen. Wir wollen bestrebt sein, unsere Kundschaft prompt und gut zu bedienen. Brixel & Stöffel Ettlingen - Pforzheimer Straße 30 - Telefon 758

Wir empfehlen: Mietverträge St. DM -25, Hausordnung St. DM -15, Unfallmeldeformulare St. DM -10, Lohnkonto- und Steuernachweiskarten St. DM -15, Quittungsbuch St. DM -50 und 1.-, Meldeformulare für die polizeiliche Meldebehörde (für Gaststätten) Block DM 1.50, Polizeiliche An- und Abmeldeformulare St. DM -05. Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen

Purello-Heilseife für gesunde Hautfunktion gegen Pickel und Mitesser. Kinder u. Körperpflege, Wäsche, Kosmetik, Kratzenpflege. Die feinsten ätherischen und ägyptischen Duftstoffe. Badenia-Drogerie Parfümerie - R. Chemnitz

Mietzinsbuch Preis 40 Pfennig mit Einheits-Mietvertrag wieder vorrätig. Buchdruckerei A. Graf Ettlingen - Schöllbr. Str. 5

Mietverträge sind erhältlich bei Buchdruckerei A. Graf. Empfehle echte Gewürze für Haus schlachtungen: Pfeffer, Piment, Coriander, ganz und gemahlen, Majoran, gerepelt und gem., Paprika, Rotwurstgewürz, Leberwurstgewürz, Salpeter, Brühpech usw. CICHON H. Hauck Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus Ettlingen, Leopoldstr. 21, Tel. 464

Problem des Berufs-Fußballsports  
Glattes Wahlsystem beim DFB-Bundestag  
in Barsinghausen

Als „Burg des Friedens“ bezeichnete Karl Lause der gastgebende Vorsitzende des Niedersächsischen Fußballverbandes, das NFV-Helm in Barsinghausen, in dem der Deutsche Fußball-Bund am Wochenende seinen Bundestag abhielt. Wohl in Erinnerung an den im Vorjahr allzu planmäßig in Rekordzeit abgelaufenen Bundestag von Hennef, meinte Dr. Bauwens einleitend, es schade keineswegs, wenn man „Kämpfe, daß die Fetzen fliegen“. An Themen für diesen Kampf fehlte es nicht. Der DFB-Präsident nannte selbst an erster Stelle das „Schreckgespenst des Professionalismus“, das gemindert werden müsse.

Bundestrainer Sepp Herberger wurde dann bei den Wahlen zum Stimmenzähler bestimmt. Bei den vorbereitenden Besprechungen zwischen der Verbänden war so gute Arbeit geleistet worden daß der gesamte Vorstand mit ganz geringen Ausnahmen einstimmig wiedergewählt wurde. Der DFB-Vorstand: Dr. Bauwens, DFB-Präsident; Huber (München) Vizepräsident; Arps (Kiel) Kassierer; Körfer (Düsseldorf) Spielausschussvorsitzender; Dr. Eckert (Weems) Bundesschiedsrichters-Vorsitzender; Dr. Zimmermann (Karlsruhe) Jugendausschub; Curt Müller, Amateur- und Profiausschub; Dr. Walter, Vertragspieler-Ausschub; Fahrbach (Ludwigshafen) Sozialausschub; Alfred Ries (Bremen) Presse- und Werbeausschub. Nur bei der Wahl des Obmannes des Schiedsrichterausschusses mußte Herberger Stimmen zählend in Aktion treten. An Stelle des zurückgetretenen Karl Koppel wurde Weingärtner (Offenbach) mit 141 Stimmen vor dem Westdeutschen Wolf (136 Stimmen) zum Vorsitzenden des Schiedsrichter-Ausschusses gewählt.

Lange Debatten entwickelten sich, nachdem sich die Delegierten beim Mittagessen gestärkt hatten, über das neue Stimmenverhältnis (Süd 40 West 20, Nord 25, Rheinland-Pfalz 15, Berlin 5) das Satzungswerk des DFB und über die Jugendarbeit. Dagegen gab es über die wichtigsten und aktuellsten Probleme (Berufsfußball der Bundesliga usw.) keine größeren Erörterungen mehr. Hier hatte man sich bereits im Beirat am Tag vor dem Bundestag stundenlang über diese Dinge unterhalten. Es wurde schließlich eine Entscheidung eingebracht, die folgenden Wortlaut hat: „Wie bei jedem Leistungssport, so muß auch beim Fußballsport mit einem kommenden Berufssport gerechnet werden.“ Mit dieser Frage hat sich der Beirat des DFB in seiner gestrigen Sitzung beschäftigt, um einstimmig zum Ausdruck zu bringen, daß der Deutsche Fußballbund bereit und verpflichtet ist, einen kommenden Professionalismus in seine Organisation einzuschließen. Zu diesem Zweck werden Vertragspieler- und Kontroll-Ausschub beauftragt, mit gemeinsam auszustellenden eingehenden Überlegungen bis zum 1. März 1952 eine Denkschrift anzufertigen, die dem Beirat zwecks weiterer Beschlussfassung einzureichen ist.

Künftig haben die Amateurmansschaften der Vereine mit Vertragsspieler-Manschaften die Berechtigung, an den Meisterschaftsspielen der Amateurligen teilzunehmen, wobei ihrer ersten Amateurmanschaft die Aufstiegsmöglichkeit zuerkannt wird. Dieser Beschluß ist mit Beginn des Spieljahres 1952/53 durchzuführen. Dies bedeutet also, daß in Zukunft ein Vertragsspielerverein sowohl mit seiner ersten Vertragsspielermanschaft in das Vertragsspieler-Endspiel, als auch mit seiner Amateurmanschaft in das Amateur-Endspiel gelangen kann.

Der Südwestdeutsche Fußballverband beantragte, daß an den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft zwei seiner Vereine teilnahmeberechtigt sind. Er begründet dies vor allem damit, daß man das Saargebiet fußballerisch wieder für Deutschland zurückgewinnen will. Diese Frage wurde dem Spielausschub überwiesen.

Doppelmeisterschaft der Falks?

In Turin trugen am 30./31. Oktober die Rollschuh-Kunstläufer nicht nur ihre Europa-, sondern auch ihre Weltmeisterschaften aus. Am Dienstagabend fallen die Entscheidungen im Paarlaufen und Einzellaufen der Herren, am Mittwochabend folgen dann die Tanzmeisterschaften und die Damen-Kür. Das Hauptinteresse gilt dem Paarlauf-Wettbewerb mit dem Ehepaar Ria und Paul Falk. Wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, werden die Düsseldorfler nicht nur ihren im Vorjahr in London errungenen Titel als Europameister verteidigen, sondern als erstes Paar der Welt eine Doppel-Weltmeisterschaft erringen. Auf dem Eis haben sie in Mailand bereits Sieges Lorbeeren ge-

pflückt, auf dem Rollschuhparkett wollen sie dies nachmachen. Sigrid Knake / Günther Koch (Hannover) und die Engländer Phelan/Burne werden die Falks kaum gefährden können.

Ob auch im Einzellaufen der deutsche Vorjahreserfolg in der Wembley-Halle wiederholt wird, nachdem Europameister Lothar Müller zum Berufssport überwechselte und die Europameisterin Irma Fischlein dieses Jahr nicht genügend trainieren konnte? Wir glauben es, denn der Deutsche Meister Freimut Stein (Nürnberg) und der vorjährige Europarwette Karl Waldeck (Dortmund) erscheinen stark genug, um mit der Konkurrenz aus England, Italien und Belgien fertig zu werden. Bei den Damen wird es die hochtalentiertere Engländerin L. Phelan schwer haben, gegen das deutsche Dreigestirn Irma Fischlein (Frankfurt), Lotte Cadenbach (Dortmund) und Helene Kienzle (Stuttgart) durchzukommen.

165 Jahre Karlsruhe TV

Der Karlsruhe Turnverein 1846, einer der zweitältesten Turnvereine Deutschlands, feierte sein 165-

TuS Ettlingen — Tgs Pforzheim 8:4 (5:2)

Die Handballer des TuS konnten auch am Sonntag ihre Erfolgsserie fortsetzen und somit den 2. Tabellenplatz behaupten. Wenn auch die Leistung des vergangenen Sonntags nicht ganz erreicht wurde, so zeigte die Elf mitunter ein recht gefälliges Spiel. Vermutlich wurde der Gegner doch etwas zu leicht genommen. Während die Hintermannschaft, von kleineren Deckungsfehlern abgesehen, wiederum recht erfolgreich war, operierte der Sturm nicht ganz so wirksam wie in den letzten Spielen, vor allem fehlte das flüssige Kombinationsspiel. Er fand nicht das Mittel, die starke und zahlreiche gegnerische Hintermannschaft auszuspielen. Anstatt die Flügel, zumal die Mannschaft zwei schnelle Flügel besitzt, mehr und vor allem früher einzusetzen, wurde zu viel Innenspiel getrieben, was dem Gegner die Abwehr wesentlich erleichterte. Jedemal, wenn die Flügel im richtigen Moment zum Zuge kamen, wurde es vor dem Pforzheimer Tor gefährlich, was schon daraus hervorgeht, daß allein 4 Tore von den Außen erzielt wurden.

Die Gästemannschaft zeigte in dem Spiel mehr, als ihr derzeitiger Tabellenstand vermuten läßt. Die fehlende Technik wurde durch einen unermüdbaren Kampfgeist ersetzt. Besonders in den hinteren Reihen war die Elf am stärksten, während der Sturm im Feldspiel wohl flüssig kombinierte, vor dem Tor aber versagte.

Wenn der Ettlinger Erfolg auch nicht höher ausfiel als erwartet, so stand der Sieg doch nie in Frage. Kreisschiedsrichterobmann Zöller, TSV Bulach, der das Spiel äußerst genau leitete, hatte bei dem fairen Spiel beider Mannschaften keinen allzu schweren Stand.

Ettlingen ging kurz nach Anpfiff mit 1:0 in Führung, die nach leicht überlegenem Spiel auf 4:0 ausgedehnt werden konnte. Erst dann konnte Pforzheim 2 Tore aufholen. Mit 5:2

wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanpfiff war zunächst E. mit einem 6. Tor erfolgreich, jedoch konnte Pf. durch ein 3. Tor die alte Tor Differenz wieder herstellen. Mit zwei weiteren Toren der Ettlinger Elf wurde der Sieg sichergestellt.

Die II. Mannschaft schlug die gleichen Gäste nach durchweg verteiltem Spiel verdient mit 10:6.

Am kommenden Sonntag muß der TuS den schweren Gang zum vorjährigen Erstligisten TuS Beiertheim antreten.

Handball Staffell 3 and Kreisklasse 1. Staffell 1 tables with columns for team names and scores.

jähriges Jubiläum, mit dem Jubiläum war das 80-jährige Bestehen der Männerriege des Vereins, aus der namhafte Persönlichkeiten hervorgegangen sind, verbunden im Rahmen der Feier, bei der der Vorsitzende des Badischen Sportverbandes, Müller, die Verdienste des Vereins würdigte, wurden über 20 Mitglieder für 20- und mehrjährige Mitgliedschaft geehrt.

Zweiter Box-Sieg in Persien

Die in Persien zu Besuch weilenden deutschen Amateurboxer gewannen auch den zweiten Länderkampf. Von zehn Kämpfen siegten die Deutschen in sechs und verloren drei; ein Kampf endete unentschieden. — Die Ergebnisse: Fliegen: Basel (Weinheim) Punktsieger über Kuchar, Bantam: Domrei Punktsieger über Schlan (Düsseldorf), Feder: Bieber (Oldenburg) mentschieden gegen Fahl, Leicht: Nazarbekian Sieger durch technischen k.o. über Grabarz (Stuttgart), Halbweiter: Schilling (Zellseim) Punktsieger über Vartanian, Welter: Bihler (Stuttgart) Punktsieger über Yavari, Halbmittel: Isarak Punktsieger über Jopke (Essen), Mittel: Slackty Punktsieger über Jopke (Essen), Halbschwerer: Pfirrmann (Weinheim) Sieger durch k.o. über Jumak, Schwerer: Gorgas (Essen) Punktsieger über Khanian. Die deutschen Boxer werden auf dem Luftwege nach Frankfurt zurückkehren.

Die Hörmanns führen in Frankfurt

Hans und Ludwig Hörmann aus München führen im Frankfurter Sechstagerrennen mit einer Runde Vorsprung und 20 Punkten, 2. Kohler, van Büren, Schweiz, 145 P., 3. Rigoni/Terruzzi, Italien, 130 P., 4. Roth/Intra, Schweiz/Frankfurt, 124 P.

Die Quoten des Sport-Totos West/Süd

Gesamtaufkommen West-Süd-Block einschließlich Baugeld: 5.477.330,45 DM. In der 1. 2er-Wette im 1. Rang: 42 Gewinner mit je 14.000,40 DM, 2. Rang: 1326 Gewinner mit je 441,90 DM, 3. Rang: 14.207 Gewinner mit je 41,30 DM. In der 1. 0er-Wette im 1. Rang: 196 Gewinner mit je 1.513,30 DM, im 2. Rang: 3770 Gewinner mit je 78,40 DM, im 3. Rang: 32.970 Gewinner mit je 9,10 DM.

Wettervorhersage

Am Mittwoch und Donnerstag wechselnde, zeitweise stärkere Bewölkung und besonders anfangs gelegentlich schauerartige Regenfälle. In den Niederungen zeitweise stark düstert oder neblig. Höchsttemperaturen zwischen 10 und 15 Grad. Kein Nachtfrost. Schwache südliche, später westliche Winde. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +8°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187. Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

STATT KARTEN Meine Vermählung mit Fräulein SILKE STOLTENBERG cand. med. bestreue ich mich bekannt zu geben Dr. WALTER ACHIM SCHNEIDER Dipl.-Vollkassier Ettlingen, Bujader Straße 51 Trauung Kiel, 3. November 1951 Hotel Meier Kaufmann

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu Allerseelen (Freitag, 2. November): HL. Messen sind um 6, 1/7 und 7 Uhr. Um 8 Uhr ist levitierter Seelenamt für die Verstorbenen d. Pfarrei. 9 Uhr Allerseelengottesdienst für alle Schüler und Schülerinnen. Die hl. Kommunion wird in allen Gottesdiensten ausgeteilt. In der Oktav von Allerseelen (Freitag bis Donnerstagabend), ist jeden Abend um 5 Uhr Rosenkranz mit Litanie für die armen Seelen. Samstag (3. November), Priestersamstag. 7 Uhr Priestermesse mit Priesterlitanie und sakramentalem Segen. Nachmittags von 4 bis 7 und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die Frauenwelt. Um 1/4 Uhr für Schwerhörige. Um 5 Uhr Priesterrosenkrantz und Armen-seelenandacht.

Kirchen-Anzeigen St. Martins-Kirche Donnerstag, Fest Allerheiligen, gebotener Feiertag 6 Uhr hl. Beicht; 1/7 Uhr hl. Kommunion 7 Uhr Kommuniongottesdienst 8 Uhr hl. Kommunion im Chöre 9 Uhr Predigt und feierliches Hochamt Die Spätmesse fällt aus. 2 Uhr nachm. Allerheiligenvesper in Herz-Jesu; anschließend Allerseelenpredigt und Prozession auf den Friedhof zum Gräberbesuch 1/8 Uhr abends deutsche Singmesse (für alle, die am Vormittag zum Gottesdienstbesuch keine Gelegenheit hatten). Freitag, Allerseelen 6 Uhr hl. Messe (keine Beichtgelegenheit) 7 Uhr feierliches Seelenamt für alle verstorbenen und gefallenen Pfarrangehörigen 8 Uhr hl. Messe 1/10 Uhr Schüleregottesdienst 1/6 Uhr nachm. Allerseelenandacht. Vom Donnerstag mittag bis Freitag abend kann der Aller-seelenablaß unter den gewöhnlichen Bedingungen gewonnen werden. Spinnerei: Donnerstag, 1. Nov., abends 1/8 Uhr Singmesse mit Ansprache.

„Du, gib mir doch noch eins von deinem Brotchen!“ Ich hab's probiert: seit ich den feineren Aufstrich nehme, sind alle hinter meinem Brotchen her! Beobachten Sie einmal, wie alle nach Ihren Sanella-Brotchen greifen! Kein Wunder: Sanella schmeckt so fein und frisch — und was Frisches ist man gleich noch mal so gern. Streichen Sie Ihren Kindern doch heute mal die feine, frische Sanella aufs Brot! Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack! SANELLA Asthma Hustenbonbons Husta-Glycin Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Das höchste Ziel jeder Hausfrau ist ein schöner Holzfußboden. Dies erreicht man ganz einfach durch KINESSA-Holz Balsam, welcher wie Bohnerwachs aufgetragen wird. Nach kurzer Zeit glänzen und der Boden strahlt in wunderschöner Farbe. Alte Böden werden wie neu mit KINESSA HOLZBALSAM Verkaufsdapot Badenia-Drogerie Leopoldstr. 7 Telefon 290 Ich kaufe laufend an: Schrott, Metalle jeder Art, Papier, Lumpen, Flaschen, Gummischläuche sowie Hanfsäcke und Abfälle in jeder Menge zu Höchstpr. Rohstoff-Ankauf Ettlingen - Hirschgasse 10 Eingang Fürbergasse ZU VERKAUFEN Luftbereift. Gummi-Pritschwagen (Einspanner) sowie einige Ztr. Dickrüben zu verk. Rohrer, Leopoldstr. 32 Eine gute Illustrierte gehört in jedes Haus Buchdruckerei A. Graf Ettlingen, Schöllbronner Str. 5 Pilo poliert jeden Schuh